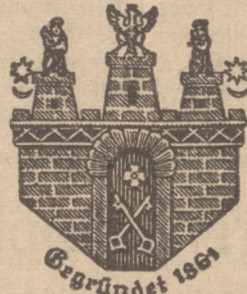


Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4— z. mit Zustellgeld in Posen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z., bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Einrentband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 z. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Reich durch Ausland-Zeitungsverlag G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Alja Marzalka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Posen. Postfachkonto: Posen Nr. 200 283. (Konto-Zahl: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6106, 6276.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Ausschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Alja Marzalka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A.G., Posen. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6276, 6106.

78. Jahrgang

Poznań, wtorek, 8-go sierpnia 1939 — Posen, Dienstag, 8. August 1939

Nr. 180

Zur Lage

(Von unserem Warschauer Korrespondenten)

Der britische Botschafter Kennard, der erst vor kurzem nach Warschau zurückkehrte, stattet seitdem beinahe täglich Besuche im Außenministerium ab. In den polnischen Meldungen aus London wird unterstrichen, daß die englische Regierung in ständiger Verbindung mit der polnischen steht.

Die Kommentare der polnischen Presse in der Danziger Frage bewegen sich weiter in der Richtung, über die wir schon berichtet haben. Außerdem wird betont, Danzig solle der Tätigkeit der polnischen Zollbeamten keine Hindernisse in den Weg legen. Dann wäre Polen zur Aufnahme von Gesprächen bereit. In dieser Form spricht sich beispielsweise die „Gazeta Polska“ aus. Der „Kurier Warszawski“ fügt hinzu, man habe den Eindruck, daß die „Taktik der Provokationen“, die gegenüber Polen angewandt werde, Polen aus dem Gleichgewicht bringen solle. Die Aufhebung der Zollgrenzen zwischen Danzig und Ostpreußen würde sehr ernste Konsequenzen nach sich ziehen, und könnte leicht zu einem Konflikt führen, den die Inspiratoren dieses gefährlichen Spieles zu vermeiden wünschten. Polen lasse sich nicht leicht aus dem Gleichgewicht bringen, wie das die Provokatoren wünschten. Es weiche nicht ab von dem Weg der Mäßigung, aber Danzig sollte daran denken, daß die Bewahrung der Mäßigung keineswegs ein Sich-Einverleiben-Erklären mit der gegenwärtigen Sachlage, d. h. mit der fortwährenden Vergewaltigung der polnischen Rechte und des Danziger Statuts bedeute; es sei nicht angezeigt, die Saiten zu überspannen.

Smogorzewski gibt in der „Gazeta Polska“ Unterhaltungen mit Mitarbeitern der Minister von Ribbentrop und Goebbels wieder, denen der polnische Korrespondent folgende Worte in den Mund legt: „Wir sind Optimisten. Wegen Danzig wird es weder einen deutsch-polnischen noch einen europäischen Krieg geben. Danzig kehrt zum Reich zurück auf dem Wege einer natürlichen Evolution, deren letzte Phase sich zwischen polnischen und deutschen Bevollmächtigten am grünen Tisch abspielt. Natürlich erkennt das Reich die wirtschaftlichen Rechte Polens in Danzig an, sowie es analog die Rechte Litauens in Memel anerkannt hat. Die Stunde eines Abkommens hat noch nicht geschlagen. Aber schon heute können wir in der Danziger Frage eine gewisse Erleichterung der Spannung erkennen. Polen wird sich zu Abkommen entscheiden, wenn es zu der nach unserer Meinung unvermeidlichen Ueberzeugung gelangt, daß London und Paris für Polen keine beständige und sichere Partner sind. Unser Ziel bleibt unverändert: Danzig muß zu uns ohne Krieg zurückkehren! Aber wir beabsichtigen nicht, Polen zu überraschen mit einem einseitigen und radikalen Anschluß der Freien Stadt ans Reich.“

Diejenigen deutschen Beamten, die mit Engländern und Franzosen zu tun hätten, fügten, so berichtet Smogorzewski weiter, noch folgendes hinzu: „Danzig ist eine deutsche Stadt nicht nur in nationaler Beziehung, sondern auch vom Standpunkt seiner parteipolitischen Zugehörigkeit. Ist die Proklamierung de jure dessen, was in Danzig de facto vorhanden ist, ein genügender Grund, um einen europäischen Krieg hervorzurufen, der blutiger als der vorige sein würde?“ Auf die Frage, ob noch weitere Forderungen erhoben würden, würde in Berlin — so be-

Der Legionärskongreß in Krakau

Marschall Rydz-Śmigły warnt

Eine Rede vor den Kongreßteilnehmern — Außenminister Beck nimmt an der Parade teil

In Krakau fanden am Sonntag die großen Feiern aus Anlaß der vor 25 Jahren, am 6. August 1914, von Marschall Josef Piłsudski gebildeten ersten polnischen Legionärverbände statt. Nach einer Messe hielt Marschall Rydz-Śmigły eine in Polen viel beachtete Rede, in der er auf die 25 Jahre zurückliegende Tat Marschall Piłsudskis hinwies und auch die damals von Piłsudski geäußerten Grundsätze anführte. Diese Grundsätze sah der Marschall in folgenden vier Punkten zusammen:

1. Das Leben und das Schicksal jedes Menschen sind eng verbunden mit dem Schicksal seines Vaterlandes. Kein Mensch kann sein eigenes Leben so gestalten, daß es wahrhaft menschlich und seiner würdig wäre, wenn das Leben seines Vaterlandes ohne Würde ist. Das Privatleben jedes einzelnen Menschen ist voll von Erniedrigungen und Schande, wenn das Vaterland von Schande befleckt ist, das Privatleben ist voller Unrecht, wenn dem Vaterlande Unrecht angetan wird.

2. Die Vergewaltigung des Vaterlandes kann weder mit einem Appell an das Gerechtigkeitsgefühl, noch als Dienst für die Menschheit, noch als Opfer für die Zivilisation, noch mit einem Hinweis auf die Vergewaltigung selbst oder ihre Absurdität zurückgewiesen werden.

3. Eine Vergewaltigung mit Machtmitteln — muß ebenfalls mit Machtmitteln abgewehrt werden.

4. Die eigene Stärke ist der eigene Soldat. Darum muß man Soldaten besitzen, die kämpfen und für das Vaterland sterben können.

„In der heutigen Zeit,“ so fuhr der Marschall fort, „wo die Worte Krieg und Frieden abwechselnd im Munde der Welt sind, stellen wir fest: Wir schätzen und achten den Frieden ebenso wie andere Völker, aber es gibt keine Macht, die uns davon überzeugen könnte, daß der Friede ein Wort sei, das für den einen „nehmen“, für den anderen „geben“ bedeutet. Wir hegen gegenüber niemanden aggressive Ab-

sichten, das ist klar und unterliegt keinem Zweifel. Ebenso ist klar, daß wir uns mit allen Mitteln jedem Versuch einer mittelbaren oder unmittelbaren Verletzung der Interessen, Rechte und der Würde unseres Staates entgegenstellen werden. Ich halte es für eine angenehme Pflicht, mit tiefem Gefühl und soldatischer Gegenständigkeit festzustellen, daß Polen unter den Völkern aufrichtige Freunde hat, die den Kern der Sache begreifen und ihre Estimationen uns gegenüber umschrieben haben. Den Standpunkt in der Frage Danzigs, das im Laufe der Jahrhunderte mit Polen verbunden war und die Lunge in seinem wirtschaftlichen Organismus darstellt, hat Polen unzweideutig präzisiert. Nicht wir haben den „Danziger Prozeß“ angefangen, nicht wir ziehen uns von den Verpflichtungen zurück. Unser Vorgehen wird sich nach dem Verhalten der anderen Seite richten. Und niemand denke, daß unsere Vaterlandsliebe geringere Rechte hat oder geringere Pflichten auferlegt als seine eigene Liebe zum Vaterlande. Vor diesem Irrtum warnen wir.“ Bei dem stürmischen Beifall der Rede hörte man Zwischenrufe wie: „Hände weg von Danzig!“, „Wir wollen Danzig!“, „Nieder mit Hitler!“ um.

Bei der Parade vor Marschall Rydz-Śmigły marschierte in den Reihen der Legionäre eine große Anzahl von Ministern und hohe Staatspersönlichkeiten. An der Spitze marschierte auf dem rechten Flügel in der Oberstenuniform Außenminister Beck. Der Minister war Gegenstand lebhafter Ovationen. Auf dem Ring in Krakau verließ er die Reihe, um nicht weiterhin Rundgebungen ausgesetzt zu sein. Der Minister mußte noch am gleichen Tage mit dem Flugzeug nach Warschau zurück.

An dem Kongreß nahm auch eine Abordnung ungarischer Legionisten teil. Neben der Rede des Marschalls wird das ganze Ereignis in der polnischen Montagpresse sehr ausführlich geschildert, ebenso, wie die Rede im Auslande Beifall gefunden hat. „Czypres Poranny“ behauptet, daß in der Rede des Marschalls ein moralischer Gegensatz zwischen der germanischen Raubgier und dem Patriotismus der Polen zum Ausdruck gekommen sei. Das Wort „wir warnen“ wird sicherlich ein historisches Wort werden. Der „Czas“ sagt, auf jeden Versuch der Gewalt werde Polen mit einer diplomatischen Note antworten. Die Kanonen seien auf Danzig gerichtet. Sie würden ertönen trotz des Gefühls, welches das polnische Volk für die alten Mauern Danzigs hätte.

Die Frage der polnischen Zollbeamten

Polnische Vorstellungen in Danzig

Eine amtliche polnische Mitteilung

Die Polnische Telegraphenagentur verbreitet folgende Meldung:

„Am 4. August wurden in einigen Danziger Zollämtern die polnischen Zollinspektoren benachrichtigt, daß ihnen ab 6. August die Erfüllung ihrer Aufgabe der Kontrolle des Danziger Zolldienstes nicht mehr gestattet werden würde. Der Generalkommissar der Republik Polen hat in einem Schreiben an den Senatspräsidenten sofort Aufklärungen in dieser Angelegenheit verlangt, worauf der Senatspräsident mündlich antwortete, daß keinerlei Maßnahmen, die den polnischen Inspektoren die Arbeit unmöglich machen würden, erlassen werden. Der Senatspräsident kündigte eine ershöpfende Antwort nach dem Sonntag an.“

Auf diese Weise ist der Angelegenheit vorläufig ihre Schärfe genommen. Die polnische Regierung erwartet eine genaue Danziger Antwort und drückt die Hoffnung aus, daß der Senat der Freien Stadt die Richtigkeit des Standpunktes der polnischen Regierung nach einer Prüfung der Lage anerkennen werde!“

Die Antwort des Danziger Senats ist inzwischen veröffentlicht worden, doch lag sie uns bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht vor.

Wie die unbeschlagene Kattowitzer „Polonia“ mitteilt, hatte die polnische Regierung an den Danziger Senat ein Schreiben gerichtet, in dem sie eine Stellungnahme bis zum Sonnabend verlangte, und gleichzeitig die Forderung stellte, die polnischen Zollinspektoren an die Grenze zwischen Ostpreußen und Danzig wieder zurückzulassen. Weiter weiß dann die „Polonia“ zu berichten, daß die polnische Regierung den Danziger Senat gleichzeitig auf die sehr ernste Lage hingewiesen habe, die durch eine Aufhebung der Zollgrenzen zwischen Danziger und reichsdeutschem Gebiet entstehen würde. Der kurze Termin zur Beantwortung der polnischen Note wird von der „Polonia“ damit erklärt, daß Marschall Rydz-Śmigły vor seiner großen Rede in Krakau noch den Standpunkt des Danziger Senats in der Zollfrage erfahren wollte.

Am Sonnabend hatte Marschall Rydz-Śmigły eine Konferenz mit Außenminister Beck und dem polnischen Botschafter in London, Raczyński, der nach einer eingehenden Unterredung mit dem britischen Außenminister in Polen ein-

gegriffen war. Wirklichkeit Deutschland wieder sehr viel weitergehende Absichten verfolge. Die Deutschen seien, so meint er, schlechte Psychologen. Er führt dann bekannte Erklärungen Chamberlains und Daladiers an, um zu zeigen, daß die Westmächte Polen unterstützen werden. Schließlich erwähnt er die Äußerung Marschall Rydz-Śmigłys, daß Polen bei einem Anschluß Danzigs den Kampf aufnehmen werde, sogar wenn es allein kämpfen müsse. Das Spiel Deutschlands in der Danziger Frage, so schließt er, ist primitiv. Es kann nicht gelingen. Je eher das Berlin versteht, um so besser wird es für Deutschland und für Europa sein.

Der Smogorzewski-Artikel wird zum Teil sehr ausführlich von der Warschauer Abendpresse verwandt. Die Blätter sind besonders beeindruckt durch Meldungen über angebliche

Militärtransporte nach Ostpreußen. So meldet der „7-Uhr-Czas“ aus Berlin: „In hiesigen Kreisen ausländischer Beobachter und Journalisten haben großen Eindruck aus Hamburg kommende Nachrichten hervorgerufen. Dort findet schon seit einer Reihe von Wochen die Verladung verschiedensten Kriegsmaterials auf Handels- und Transportschiffen statt. In den letzten Tagen beschleunigte sich bedeutend das Tempo der Verladung. Im gegenwärtigen Augenblick stehen im Hafen elf Schiffe, die aller Art Waffen und Munition, vor allem Tanks sowie ungeheure Mengen Risten mit Granaten verschiedensten Kalibers mitnehmen. Nach halbamtlichen Versionen ist das ganze Kriegsmaterial für die bedeutend vergrößerte Garnison in Ostpreußen bestimmt. Es ist jedoch begründeter Anlaß zu der Feststellung vor-

gründeter Anlaß zu der Feststellung vor-

Handen, daß ein Teil des gegenwärtig in Hamburg verladenen Kriegsmaterials für Danzig bestimmt ist."

Der nationaldemokratische „Dziennik Narodowy“ erklärt, das polnische Volk sei entschlossen, zur Waffe zu greifen, wenn die Interessen Polens in Danzig bedroht werden. Eine solche Bedrohung sei gleichbedeutend mit einem Abschneiden Polens von der Ostsee. Eine Beseitigung des polnischen Zollendienstes in Danzig müsse automatisch eine Intervention Polens nach sich ziehen, und ebenso automatisch würde eine Intervention der verbündeten Westmächte erfolgen zur Verteidigung der gemeinsamen Interessen der Staaten des Friedens an der Ostsee. Der „Dziennik Narodowy“ versichert, in Fortsetzung des „barbarischen Dranges nach Osten“ dürfe Danzig niemals deutsches Ausfalltor an der Ostsee, die zu einem „deutschen Meer“ gemacht werden sollte, werden.

Fieberhafte Suche nach „Brandbriefen“

Tausende Briefe und Pakete ge'öffnet London, 7. August. Das Austauschen von „Brandbriefen“ auf den Postämtern in vier Provinzstädten, die auf die Tätigkeit der ZRM zurückgeführt werden, hat die englische Polizei veranlaßt, die gesamte Post, die aus diesen Städten in London eintraf, sorgfältig zu prüfen. Aus nicht bekanntem Grunde ist besondere Anweisung ergangen, sämtliche aus Bradford eintrafende Pakete mehrere Tage lang zu öffnen. Am Sonnabend waren es allein 60 000 Briefe und 8000 Pakete. Am Freitag wurde auch die erste Frau, eine 25jährige Irin, aus England ausgewiesen. Seit einem Monat hatte man nichts mehr von dem irischen Geheimsender gehört. Jetzt meldet „Sunday Dispatch“, der Sender sei zum ersten Male seit einem Monat wieder deutlich in England und Irland gehört worden. Der Sprecher habe erklärt: „Der Krieg gegen England geht weiter. England wird sich unser nicht entledigen können. Irland wird frei sein — früher oder später.“

Scotland Yard auf Spionenjagd

London, 7. August. Scotland Yard und der Geheimdienst der britischen Wehrmachtteile suchen zurzeit fieberhaft nach einem Dieb, der in Londons größter Geschäftsstraße aus einem Privatwagen geheime Pläne für die Anlage von Flugplätzen gestohlen hat. Wie es heißt, sollen die Pläne außerordentlich wichtig und für fremde Mächte von großem Wert sein. Die Pläne wurden dem Mitglied einer Baufirma gestohlen, das gerade aus dem Luftfahrtministerium gekommen war.

Gibraltar zurück an Spanien!

Mailand, 7. August. „Resto del Carlino“ in Bologna erhebt Klipp und klar die Forderung nach Rückkehr Gibraltars an Spanien. 235 Jahre, so schreibt das Blatt, seien es jetzt her, seit jene Ede der Iberischen Halbinsel in die Hand der Engländer gefallen sei. Heute fordere Spanien Gibraltar zurück. Daß das faschistische Italien der gleichen Ansicht sei, brauche man eigentlich nicht zu betonen. Die Anwesenheit der Briten in Gibraltar und auf Malta sei wie ein Schatten, der von einer Macht auf das Mittelmeer falle, die weder Spanien noch Italien Furcht einflöße. Die britischen Batterien seien lediglich durch das Recht des Stärkeren nach Gibraltar gekommen. Das demokratische Recht, einen spanischen Gebietsstreifen zu besetzen, sei einzig und allein mit den Waffen entschieden worden. Der Ruf „Hinaus mit den Engländern aus Gibraltar“ finde in ganz Italien, Deutschland und in den befreundeten Ländern der Asche ein lebhaftes Echo, weil er ein spontaner Schrei nach Gerechtigkeit sei.

Der amerikanische Kongreß verlagt

Washington, 7. August. Der Kongreß hat sich am Sonnabend abend verlagt. Die nächste regelmäßige Kongreßtagung beginnt im Januar kommenden Jahres. Vor der Verlagerung verabschiedeten beide Häuser eine von dem Konferenzausschuß unterbreitete Kompromißvorlage für den Nachtragshaushalt, die in der nunmehr endgültig angenommenen Fassung 185 Millionen Dollar für verschiedene Newdeal-Behörden vorsieht, davon 119,5 Millionen Dollar für die Fortführung des Entedatlehnsprogramms der Regierung zwecks Stützung der Preise für Farmerzeugnisse. Das Abgeordnetenhaus hatte bekanntlich den ursprünglich 215,9 Millionen Dollar betragenden Nachtragshaushalt auf 53,2 Millionen Dollar zusammengestrichen, der Senat fügte jedoch den größten Teil der gestrichelten Posten wieder ein.

Deutschland will nicht den Krieg

Göring vor den Arbeitern

Deutschland will nie wieder einen Frieden von Versailles zulassen

Dessau, 7. August. Am Sonnabend vor-mittag besuchte Generalfeldmarschall Göring überraschend das Hauptwerk des Junkers-Großkonzerns in Dessau und unterzog die ausgedehnten Anlagen dieser Werke einer mehrstündigen eingehenden Besichtigung. Aus Anlaß der spontanen und eindrucksvollen Rundgebung nahm der Feldmarschall das Wort, wobei er u. a. ausführte:

Es ist nun schon einige Jahre her, seit ich das letzte Mal zu Euch sprechen konnte. Diese Jahre waren voll gewaltiger, geschichtlicher Ereignisse. Und zwar mit deshalb, weil Deutschland wieder über eine gewaltige Luftflotte verfügt. Denn wenn uns im vergangenen Jahr die Befreiung des Sudetenlandes gelang, so war hierbei entscheidend, daß Deutschland — im Gegensatz zu anderen Län-

Deckt USA-Presse Roosevelts Spiel?

Plötzlicher Antijapanfeldzug gestartet

New York, 7. August. Die nordamerikanische Presse berichtet heute aus Schanghai über eine wachsende amerikafeindliche Haltung Japans in Nordchina. Nach einem an die USA-Botschaft in Peking gerichteten Kabel bereiten sich die in Kaifeng und anderen Plätzen lebenden Amerikaner zur sofortigen Flucht vor, doch sind angesichts der unterbrochenen Telegraphenverbindungen genaue Einzelheiten in Schanghai vorläufig unbekannt.

zu unterstützen, ist aus Moskau abgereist. Als Gründe für seine Rückkehr werden von zuständigen Stellen erstens die Arbeitsfülle in Strangs europäischer Abteilung im Foreign Office angegeben, und zweitens die Tatsache, daß der politische Fragenkomplex, der in Moskau zur Erörterung stand, sich jetzt so eingeeignet habe, daß der britische Botschafter ohne Strangs Hilfe verhandeln werde.

Chamberlains Drohung, die Flotte unter Umständen asienwärts zu entsenden, hat in USA zwar interessiert, wird aber weder in seriöser Presse noch in politischen Kreisen sehr ernst genommen. Die „New York Times“ meldet aus London, daß Diplomaten wie Marinefachverständige darin übereinstimmen, daß die Entsendung einer machtvollen britischen Schlachtflotte nach Singapur mindestens bis 1941 völlig unmöglich ist, weil erst dann das erste der neue in Bau begriffenen englischen Schlachtschiffe in Dienst gestellt werde. Die Warnung sei lediglich ein neuer englischer Versuch, Japan Angst einzujagen, und werde in Londoner politischen Kreisen trotz schreiender Schlagzeilen der englischen Presse als solcher bewertet.

Während die britisch-französische Militärmission sich auf dem Wege nach Leningrad befindet, wird in London eine „neue Formel“ ausgearbeitet, um, wie der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, die letzte Lücke auf der „politischen Seite“ des geplanten Verteidigungspaktes zu schließen. Man hoffe, daß es mit dieser Formel gelingen werde, eine Einigung unter den drei Mächten über die Definition des „indirekten Angriffes“ zu erzielen.

Die New-Yorker Zeitung „Journal American“ verzeichnet aus Washington von amtlicher Seite bisher nicht bestätigte Gerüchte, wonach Roosevelt die Entsendung eines Teils oder sogar der ganzen USA-Schlachtflotte nach Hawaii erwäge. Der Zeitung zufolge würde man es jedoch in unterrichteten Washingtoner Kreisen für unflug halten, unmittelbar nach Chamberlains gestriger „Warnung“ einen Teil der amerikanischen Seestreitkräfte in Pearl-Harbor zu konzentrieren, weil Roosevelt sich sonst dem Vorwurf aussehe, er hole wieder einmal Englands Kastanien aus dem Feuer. Amerikanische Marinefachverständige bspöttelten dem gleichen Blatt zufolge den Gedanken, daß England angesichts der derzeitigen Lage in Europa irgendetwas nennenswerten Teil seiner Seemacht zurzeit für Asienzwecke entbehren könne.

Zur Rückkehr Strangs meldet der Moskauer Korrespondent der „Times“, ein Kapitel sei zwar noch nicht abgeschlossen, aber auf jeden Fall in genügendem Maße im einzelnen festgelegt, daß sich die Arbeit jetzt auf das nächste konzentrieren könne. Strang habe Grund, auf die Ergebnisse seiner Tätigkeit stolz zu sein. (?) „News Chronicle“ glaubt aus Moskau berichten zu können, daß Strangs Abreise vor dem Paktabschluss keinen Pessimismus hervorgerufen habe.

Säuberung der Konzeptionen

Tokio, 7. August. Halbamtlich verlautet, daß in den Sonnabendbesprechungen zwischen Konsul Tanaka und Major Herbert der Entwurf für ein Abkommen über Fragen der Polizei und der öffentlichen Sicherheit fertiggestellt wurde. Vorbehaltlich der noch zu erwartenden Instruktionen Londons sei eine grundsätzliche Einigung über die sofortige Auslieferung antijapanischer Terroristen, die verstärkte Zusammenarbeit des Stadtrates mit japanischen Behörden bei der Kontrolle antijapanischer Elemente, die Bildung eines Verbindungsorgans zwischen japanischen und englischen Behörden, die Entlassung antijapanischer Polizeibeamter des Stadtrates und die Ernennung japanischer Polizeiberater erzielt worden.

Die Militärmission abgereist

Eintreffen nicht vor Mittwoch

London, 7. August. Die britische und die französische Militärmission für Moskau verließen am Sonnabend London, um sich zunächst im Zuge nach Tilbury und von dort aus im Schiff nach Leningrad zu begeben. Zu ihrer Verabschiedung hatte sich u. a. der Sowjetbotschafter Maisty auf dem Bahnhof eingefunden. Da von den Militärmissionen der Seeweg um Stagen gewählt worden ist, wird mit der Ankunft in Moskau erst am Mittwoch bzw. Donnerstag gerechnet. Man erwartet jedoch, daß die Generalstabsbesprechungen dann sofort aufgenommen werden.

Wie weiter verlautet, habe Botschafter Craigie in einer Unterredung mit dem Gefandten Kato versichert, daß neue Besprechungen sofort nach Eintreffen neuer Instruktionen aufgenommen werden könnten. Politische Kreise vermuten, daß der zeitweilige Aufschub der Verhandlungen auch dadurch bedingt sei, daß Chamberlain aus innerpolitischen Gründen eine Erörterung von Wirtschaftsfragen erst nach Beendigung der Parlamentsperiode wünsche.

Wie die Press Association dazu meldet, wird zur gleichen Zeit der britische Botschafter in Moskau „verjuxen“, die noch verbliebenen „sehr kleinen Schwierigkeiten“ der politischen Besprechungen aus dem Wege zu räumen.

In politischen Kreisen wird weiter erklärt, daß Botschafter Craigie in Tokio bereits die Möglichkeit einer Lösung der Währungs- und Silberfrage angedeutet habe, die „beiden Teilen gerecht werde“. In diesem Zusammenhang verweist man auf die letzten Ausführungen Chamberlains, aus denen man entnimmt, daß England im Hinblick auf seine Bindungen in Europa eine friedliche Lösung mit Japan für wünschenswert halte.

Auch Polen nach Moskau?

Warschau, 7. August. „Kurier Warszawski“ berichtet aus Moskau, daß in „gutunterrichteten ausländischen Kreisen“ davon die Rede sei, daß auch eine polnische Militärmission an den militärischen Besprechungen Englands, Frankreichs und der Sowjetunion teilnehmen müsse, denn es sei unerlässlich, auch den Standpunkt der leitenden Persönlichkeiten der polnischen Armee kennenzulernen.

England sucht „neue Formel“

Strang aus Moskau abgereist Moskau, 7. August. Der Leiter der Zentral-europäischen Abteilung im englischen Außenamt, Strang, der nach Moskau geschickt worden war, um den britischen Botschafter bei den englisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen

Kämpfe an der außen-mongolisch-mandschurischen Grenze

Moskau, 7. August. Die sowjetrussische Telegrafien-Agentur „Tas“ berichtet am Sonntag über die Fortdauer der Kämpfe an der außen-mongolisch-mandschurischen Grenze. Nach Mitteilung des sowjetrussisch-mongolischen Armee-stabes hätten zwischen dem 25. Juli und dem 5. August wiederholt Gefechte stattgefunden, in die auch Artillerie eingriff. Irgendeine Frontänderung hätte sich jedoch nicht ergeben.

Ebenfalls wird wieder eine Reihe von Luftkämpfen gemeldet. Diese scheinen aber nicht das Ausmaß der vorausgegangenen erreicht zu haben. Von beiden Seiten wurden Bombenangriffe auf die gegnerischen Flugplätze unternommen, so daß Flakartillerie in Tätigkeit treten mußte. Von sowjetrussischer Seite wird der Verlust von sechs Flugzeugen zugegeben.

dern — eine moderne und schlagkräftige Luftwaffe hatte.

Und so ist es auch heute. Wir hören heute die gleiche Musik von jenseits des Kanals. Wir hören fast dieselben Worte und Reden, die auch schon vor einem Jahr zur Einschüchterung des deutschen Volkes gehalten wurden. Vor allem ist es England, welches entschlossen ist, das Drama von 1914 zu wiederholen, um Deutschland einen Frieden, schlimmer als Versailles, diktieren zu können.

Nur eines hat sich grundlegend geändert: Uns alle erfüllt heute der brennende und einheitliche Wille, uns zu behaupten und es niemals wieder zu einem Frieden von Versailles kommen zu lassen. Es ist ein großer Unterschied, ob der Mensch kämpft, um seine Ehre und seine Lebensrechte zu wahren, oder um sich ohne Grund in die Interessen anderer einzumischen.

Wir bedrohen England nicht. Wenn es aber glaubt, uns überall in den Weg treten zu können, muß es auch die Verantwortung für die Störung des Friedens übernehmen.

Sene Drohungen, Deutschland wieder zu blockieren und an den Hunger zu bringen, werden ein zweites Mal unmöglich gemacht werden. Dafür wird die deutsche Luftwaffe sorgen und nicht zum Letzten auch der große Vorrat an Brotgetreide, den wir in Deutschland gestapelt haben. Zum Abschluß möchte ich sagen: Wir wollen nicht den Krieg; ich kenne ihn und weiß, daß er die gewaltigste Verantwortung bedeutet, die ein Staatsmann auf sich nehmen kann. Wenn wir trotzdem so fieberhaft rüsten, dann, um den Kampf, der uns aufgezungen wird, siegreich zu bestehen. Wir werden uns in Zukunft kein Lebensrecht mehr streitig machen lassen. Uns imponieren weder Drohungen noch Liebesbriefe.

Ich wollte Euch danken und Euch bitten, weiter Euren guten Mut zu bewahren und Euer Herz mit Zuversicht zu erfüllen. Ich bin heilig überzeugt, gelingt uns das eine, die Volksgemeinschaft durch alles hindurchzuretten, so find wir unüberwindlich. Darin liegt unsere Stärke. Wenn wir Deutsche einig waren, waren wir immer siegreich; geschlagen wurden wir nur, wenn im eigenen Land die Zwietracht auftrat. Und daß wir uns zu dieser Geschlossenheit durchgerungen haben, das ist die größte Tat und unsere größte Machtposition. So wollen wir weiter im Vertrauen zueinander stehen. Ich habe zu Euch ein blindes Vertrauen und bitte Euch, dies Vertrauen auch zu mir zu haben.

Deutschlands Kolonialforderungen

Ritter von Epp auf der Deutschen Kolonialausstellung

Dresden, 7. August. Mit einer aus Anlaß des Besuches des Schirmherrn der Deutschen Kolonialausstellung Dresden 1939 und Bundesführers des Reichskolonialbundes, Reichstatthalters Generals Ritter von Epp, am Sonntag vormittag im städtischen Ausstellungspalast veranstalteten kolonialen Morgenfeier nahm Ritter von Epp das Wort. Er gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, wie das Verständnis für die koloniale Bewegung überall Boden gefaßt habe. Die Dresdener Kolonialausstellung trage dazu bei, neue Kämpfer für die koloniale Idee heranzubilden. Das Verständnis für die Notwendigkeit von kolonialem Besitz sei in Sachsen, der „Werkstatt Deutschlands“, besonders lebendig, denn die Bevölkerung spüre hier den Verlust der Kolonien im besonderem Maße, da die sächsische Veredelungsindustrie zu einem großen Teil auf Ein- und Ausfuhr angewiesen sei. Die Ausstellung sei eine Demonstration der deutschen Forderung nach „kolonialem Lebensraum, des deutschen Lebenswillens und der deutschen Lebenskraft“, sie wolle nicht Käufer, sondern politische Kämpfer werben. Jede der Mächte, die heute deutsche Kolonien in Händen hielten, wolle ihre einseitigen Herrschaftsansprüche aufrecht erhalten und dem deutschen doppelte so großen Volk den Lebensraum bis zur Unerträglichkeit versperren, obwohl er nach geschriebenem und ungeschriebenem Recht deutsches Eigentum sei. Es wäre eine Verkennung der Aufgaben, wenn Deutschland sich in der Kolonialfrage nicht rühren wollte, bis die anderen Fragen gelöst seien. Die politischen Gegner müßten überzeugt sein, daß es mit der deutschen Forderung nach Kolonien ernst sei, und daß sie es mit einer nachhaltigen und nicht mehr abzulehnenden Volksforderung zu tun hätten. Auch in dieser Frage vermöge das Ausland keinen Keil zwischen die Führung und die Volksgemeinschaft zu treiben. Die Dresdener Ausstellung demonstrierte wie alle anderen kolonialen Kundgebungen Deutschlands Willen, die noch offenen Fragen zu regeln, unter denen an hervorragender Stelle die Rückgewinnung der Kolonien stehe. „Wir vertrauen festensfest darauf“, rief von Epp zum Schluß aus, „daß der Führer dieses Ziel erreichen wird. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, auf diesem Gebiet dem Führer eine besondere Stützpunkt durch eine starke Kampftruppe zu schenken“.

Deutsche Mühle geschlossen

Die der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft gehörende Mühle in Stok ist auf Anordnung der Sanitäts- und Baukommission bei der Kreisstaroste geschlossen worden. Als Grund wurden unhygienische Arbeitsbedingungen und Nichteinhaltung der Vorschriften über die Sicherung der Arbeit angegeben.

Konzessionen entzogen

Dem Kaufmann Friedrich Heugel aus Czinn sowie dem Kolonialwarenhändler Schmidt aus dem nahegelegenen Dorfe Malice wurde die Genehmigung zum Straßenhandel entzogen. Es handelt sich bei den Inhabern beider Gewerbebetriebe um tüchtige und bestbeleidete polnische Staatsbürger deutschen Stammes, die durch diese Maßnahmen der Behörden mit Frau und Kindern existenzlos geworden sind.

Die Staroste in Kolmar entzog dem deutschen Fleischer Theodor Plottkewitsch in Nowa Wies Ujsta die Genehmigung zur Ausübung seines Fleischerberufs.

Der Deutsche Hermann Arndt, Kella, Kr. Schroda, erhielt vom Finanzamt ein Schreiben, in welchem ihm mitgeteilt wird, daß ihm die Konzession für den Kleinverkauf und den Ausschank von alkoholischen Getränken mit zwölfmonatiger Kündigung entzogen wird. Ein ähnliches Schreiben wurde dem Volksgenossen Alfred Luger aus Brzezno, Kr. Schroda, zugestellt. Beide Volksgenossen haben Berufung eingelegt.

Der Beständenverein Bielitz gibt den Touristen bekannt, daß der Alkoholausschank in seinen Schutzhäusern untersagt wurde. Die bisherigen Konzessionen für den Ausschank alkoholischer Getränke wurden dem Beständenverein entzogen, bzw. nicht mehr erneuert.

Seit der Gründung des polnischen Staates arbeitet der Beständenverein unverdrossen an der Erschließung der Beständen und am Ausbau der schlesischen Touristik, die nicht zuletzt dank seines Einsatzes einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Zuständige amtliche Stellen, unter ihnen auch die Touristenabteilung des Verkehrsministeriums, belobten wiederholt den Verein für seine aufopfernde Tätigkeit.

Deutsche verurteilt

In Lublin hatte sich der deutsche Bürger Eduard Peterson vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Die Anklageakte legte ihm zur Last, illoyale Nachrichten verbreitet zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu fünf Jahren Gefängnis.

Der Deutsche Wilhelm Labrenz, der polnischer Staatsbürger ist und in Rzym-Pos wohnt, wurde vom Gericht in Siedlce zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er stand unter der Anklage der Verbreitung falscher Nachrichten.

Vom Burggericht in Gnesen wurde der Deutsche Kundt zu 100 Zloty Geldstrafe oder zwanzig Tagen Haft verurteilt. Die Anklageakte warf ihm Beleidigung des polnischen Militärs vor.

Kordwin von Körber-Körberode wurde vom Burggericht zu einer Geldstrafe von 3000 Zloty verurteilt. Das Verfahren fand im Abwesenheitsverfahren statt, da der Angeklagte in Danzig weilt. Das Gericht erkannte von Körber der Beleidigung eines Vertreters der polnischen Behörden für schuldig.

Der Reichsdeutsche Jakob Holland, der nach Polen gekommen war, um sein in Kaszow bei Wollstein gelegenes Grundstück zu besichtigen, wurde jetzt zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Ihm war zur Last gelegt worden, gegen den polnischen Staat gerichtete Äußerungen getan zu haben.

Das Gnesener Burggericht verurteilte die Deutsche Margarethe König aus Popowo zu sechs Monaten Gefängnis. Sie stand unter der Anklage, den polnischen Staat beleidigt zu haben. Unter der Anklage, ähnliche Äußerungen getan zu haben, wurden ferner verurteilt: Hans Scholz aus Pleß zu 3 Monaten Gefängnis, Artur Heßke aus Sempolno zu 7 Monaten Haft und 100 Zl. Geldstrafe, Elisabeth Wiese aus Nowa Wies zu 5 Wochen Haft, Friedrich Neumann aus Bromberg zu 14 Monaten Gefängnis.

Deutscher evangelischer Pfarrer amtsenthoben

Auf Grund einer Verfügung des schlesischen Wojewoden ist Pfarrer Georg Badura in Neu-Oderberg seines Amtes enthoben worden. Pfarrer Badura besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft und war seit 1920 Pfarrer an der dortigen evangelischen Gemeinde.

Aus der Grenzzone ausgewiesen

Der Besitzer des Gutes Lignowa Wielka, Otto Dirksen, wurde auf Anordnung des Reichshauptstadts aus der Grenzzone ausgewiesen.

Mit einer Räumungsfrist von 48 Stunden wurde am Freitag der evangelische Pfarrer Weiß von Crone a. d. Brahe (Koronowo), Kreis Bromberg, mit seiner Familie aus den

Ohne Einfluß auf die Geschichte des Landes

Die übersehenen Westgebiete

Eine bemerkenswerte Feststellung der „Polityka“

DPD. Vor einigen Tagen brachte die polnische Zeitschrift „Polityka“ einen recht bemerkenswerten Aufsatz, der auch von einem Teil der Tagespresse übernommen wurde. Die Zeitschrift hatte sich die Mühe gemacht, sämtliche Ministerpräsidenten, Finanzminister und Wirtschaftsminister zusammenzustellen, die Polen bisher gehabt hat. Dabei machte sie die Feststellung, daß von 70 Ministerpräsidenten, Finanz-, Wirtschafts- und Landwirtschaftsministern nur fünf aus den ehemaligen preussischen Westgebieten stammen. 41 kamen aus dem ehemals russischen Kongreßpolen und 24 aus dem ehemaligen Galizien. Der Einwohnerzahl nach gesehen hat Galizien die meisten Minister gestellt. Hier entfielen 370 000 Einwohner auf einen Minister, im ehemaligen Kongreßpolen 400 000, während in den dichtest besiedelten Westgebieten ein Minister auf 1 200 000 Einwohner kommt.

Diese interessante Feststellung der „Polityka“ wird noch bemerkenswerter durch den Kommentar, den das Blatt dazu gibt. Es fragt nach den Gründen dafür, daß die ehemals preussischen Westgebiete so wenig Regierungsmitglieder stellen, und erklärt: „Zwei Gründe waren maßgebend. Erstens, daß Josef Pilsudski seine Tätigkeit vor und während des Krieges ausschließlich in Kongreßpolen und in Galizien ausgeübt hat. Seine erste Aktion in den Jahren 1905 bis 1908 erstreckte sich auf das ehemals russische Teilgebiet, und hier fand er seine ersten Kampfgenossen und Mitarbeiter: Slawek (der bekanntlich vor kurzem Selbstmord verübt hat) und Prystor. Später, während seiner Krakauer und Lemberger Jahre und während der Tätigkeit der Legionen, fand der Marschall neue Mitarbeiter in Galizien:

Zwei Tote durch Blitzschlag

Wie wir erfahren, sind während des gestrigen Gewitters in Staroska der 20jährige Henryk Biniaz und dessen vierjähriger Bruder von einem Blitzschlag auf der Stelle getötet worden. Ein dritter Bruder kam mit dem Schrecken davon.

Dajnski, Moraczewski, Bartel, Switalski, Górecki und andere. Nach der Auflösung der Legionen begab sich Pilsudski wieder nach Kongreßpolen, und hier schlossen sich ihm erneut andere Männer an: Matuzewski, Roscialowski und Jedzejewicz. In diesem großen Mitarbeiterkreis fehlten nur Vertreter der Provinzen Posen und Oberschlesien.

Der zweite Grund war die Tatsache, daß das Wirtschaftsleben der Westgebiete in hohem Maße unter deutschem Einfluß stand. Ein gewisser Teil der Industrie in Posen und Pommern befand sich in deutschen Händen, und in Oberschlesien stand die Schwerindustrie sogar zu 100% unter deutscher Kontrolle. Aus diesem Grunde wurde auch die wirtschaftliche Expansion des polnischen Elements aus den Westgebieten in das übrige Staatsgebiet erschwert.

In Posen und Pommern übernahmen die Polen die Industrie und die landwirtschaftlichen Betriebe, die bisher in deutschen Händen waren.

Wojewodschaften Pommerns und Posen ausgewiesen. Pfarrer Weiß ist Reichsangehöriger. Er steht seit 17 Jahren als Geistlicher im Dienst der Unterten Evangelischen Kirche in Polen.

Am Mittwoch wurde dem Gutsbesitzer Franz von Gordon aus Laskowicz, der polnischer Staatsangehöriger ist, durch eine Verfügung des Kreisstarosten von Schwetz mitgeteilt, daß ihm und seiner Familie das Wohnrecht und der ständige Aufenthalt in der Grenzzone untersagt sei. Die Verfügung tritt in vierzehn Tagen in Kraft.

Kreditanstalt in Oderberg unter Zwangsverwaltung

Auf Grund einer Verfügung des schlesischen Wojewoden ist für die „Kreditanstalt der Deutschen“ in Neu-Oderberg ein Zwangsverwalter eingesetzt worden. Die Kreditanstalt der Deutschen in Neu-Oderberg ist eines der bedeutendsten Bankunternehmen im Olsa-Land.

Deutsche Volksbücherei in Freistadt geschlossen

Auf Anordnung des Regierungskommissars von Freistadt ist die deutsche Gemeindebücherei geschlossen worden. Drei städtische Beamte, die in der Gemeindebücherei arbeiteten, wurden ihres Amtes enthoben. Die deutsche Gemeindebücherei, die einen Bestand von mehreren tausend Bänden aufweist, durchweg Spenden von Deutschen, wurde nach der Übernahme des Olsa-Landes geschlossen, jedoch auf Grund einer Intervention beim schlesischen Wojewodschaftsamt Anfang dieses Jahres wieder eröffnet.

Sie hatten damit soviel zu tun, daß sie nicht nach Warschau gehen konnten, zumal sie aus Gründen politischer Natur dort keine Unterstützung fanden.

Besonders ungünstig auf die Entwicklung in Oberschlesien wirkte sich das Fehlen einer polnischen Intelligenz aus, die imstande gewesen wäre, die Leitung der Großindustrie zu übernehmen. Aus diesem Grunde kamen in dem Maße, in dem die Deutschen beseitigt wurden, neue Leute aus dem Osten Polens — meist ausgebildete Militärs oder ausrangierte Diplomaten, aber keine Fachleute — nach Oberschlesien, um die Leitung der ober-schlesischen Betriebe zu übernehmen.

So kam es, daß bei der wirtschaftlichen Verwaltung des Landes in erster Linie Provinzen zu Wort kamen, die auf verhältnismäßig nied-

Schuld sind immer die Deutschen...

Polnisch-litauische Minderheitenpolemik

DPD. In den polnischen Zeitungen werden der deutschen Presse Vorwürfe gemacht, weil sie angeblich von Mißstimmungen zwischen Litauen und Polen berichtet hat. Sogar die Polnische Telegraphenagentur beteiligte sich an der Polemik. Diese Erregung ist verwunderlich, weil es ja nicht die deutsche, sondern die polnische Presse selbst war, die über die polnisch-litauischen Unstimmigkeiten berichtete. Der Streit ergab sich hauptsächlich aus der Minderheitenfrage, wobei ebenso von polnischer wie von litauischer Seite der Vorwurf erhoben wurde, daß die Minderheiten schlecht behandelt würden. So brachte das führende litauische Blatt „Lietuvos Aidas“ einen Artikel, in dem es die Lage der litauischen Minderheit in Polen beklagte, worauf dann der „Kurier Warszawski“ sich von seinem Korrespondenten aus Romno berichten ließ, daß dafür kein Grund vorhanden sei, während auf der anderen Seite die Polen in Litauen Schwierigkeiten hätten. Grund zu dieser Behauptung gibt dem „Kurier Warszawski“ die Tatsache, daß eine Reihe polnischer Organisationen keine Tätigkeitserlaubnis vom litauischen Innenministerium erhielt. Auch Beschlagnahmen polnischer Zeitungen in Litauen werden verzeichnet.

Der Krakauer „Ilustr. Kurier Codzienny“ erregt sich über einen Besuch litauischer Studenten aus dem Wilnaer Gebiet in Litauen, der antipolnische Tendenz gehabt haben soll. Es seien bei einer Kundgebung dieser Ausflügler antipolnische Lieder gesungen worden.

Auf der Suche nach dem Grund für diese Unstimmigkeiten in der Minderheitenfrage hat man den Schuldigen natürlich sofort gefunden. Es sind selbstverständlich die Deutschen! So schreibt der „Kurier Warszawski“:

„Unter ausländischen Beobachtern kreist das Gerücht, daß alle Anordnungen (gegen die polnische Minderheit) unter dem Einfluß des hiesigen deutschen Botschafters erfolgten, der in den letzten Tagen wieder eine große Aktivität gezeigt hat.“

Wir getöseln: Es hätte uns gewundert, wenn man in der polnischen Presse nicht die Deutschen als die Urheber der Unstimmigkeiten in

riger wirtschaftlicher Stufe stehen. Galizien, jene für ihre wirtschaftliche Unzulänglichkeit berühmte Provinz, trankte am Krebs der Bürokratie, des Beamtenbüttels, verachtete Industrie und Handel und löste die Frage des Bevölkerungszuwachses ausschließlich auf dem Wege der Emigration (in die Westgebiete). Diese Provinz sollte — o Ironie! — in ihre Hände die wirtschaftliche Leitung des ganzen Landes bekommen. Wie konnte der galizische Ingenieur, Buchhalter oder Philologie-Professor der Lodzer oder der ober-schlesischen Industrie, die er bisher nur aus Photographien kannte, Anweisung geben?

Für uns unterliegt es keinem Zweifel, daß der wirtschaftliche Ausbau Polens in den ersten 20 Jahren seiner Unabhängigkeit sich anders und glücklicher entwickelt hätte, wenn das entscheidende Wort Leute gehabt hätten, die aus den Westgebieten — Gebieten von bedeutend höherer wirtschaftlicher Entwicklung — kamen, die mehr Verständnis für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten besonders der Industrie gehabt hätten. Man muß bedauern, daß dies nicht der Fall gewesen ist.“

den polnisch-litauischen Minderheitenfragen bezeichnet hätte. Für die polnische Presse sind die Deutschen eben an allem schuld.

Politisches Attentat in Mexiko

Antikommunistischer Politiker erschossen

Mexiko, 7. August. Sonnabend nachmittag wurde mitten in der Stadt ein Attentat auf den bekannten Politiker Bolivar Sierra verübt. Sierra wurde tödlich verwundet, aber es gelang ihm noch, zwei Angreifer niederzuschleichen.

Bolivar Sierra ist der Leiter der „Mexikanischen demokratischen Verfassungsfront“. Diese ist scharf antikommunistisch eingestellt. Der Vorfall ereignete sich vor den Büros der „Verfassungsfront“. Zwei Perlonen, ein gewisser J. P. Cardenas, der im Unterrichtsministerium angestellt ist, und sein Komplize Rivera Lamadrid hatten Sierra auf die Straße und schossen sofort auf ihn. Sierra wurde durch einen Bauchschuß getroffen, der kurz darauf seinen Tod herbeiführte. Er schoß selbst beide Angreifer nieder und traf sie tödlich. Unter den Angreifern soll auch der frühere General Rafael Cardenas sein, der von der Polizei verhaftet wurde.

Der englische Kriegsminister in Paris

London, 7. August. Kriegsminister Horne Belisha begab sich Sonntag abend unerwartet nach Paris. Es wird angenommen, daß Horne Belisha etwa zwei Tage in Paris bleiben und Besprechungen mit hohen Beamten des französischen Kriegsministeriums führen wird.

Korfantys Gesundheitszustand verschlechtert

Warschau, 7. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Kurier Warszawski“ meldet, ist im Gesundheitszustand Korfantys eine bedeutende Verschlechterung eingetreten. Ein Arztekonsilium fand es am Sonnabend für nötig, den Kranken in das Josefspital in Warschau zu überführen.

Elf deutsche Beamte der Teichener Stadtverwaltung amtsenthoben

Die Teichener Stadtverwaltung hat mit dem 31. Juli elf volksdeutsche Beamte der Stadt ihres Amtes enthoben. Ueber die Pensionsansprüche dieser Beamten, die seit langen Jahren im Dienst der Stadt standen, soll noch verhandelt werden. Es handelt sich zum Teil um Beamte, die vor einigen Wochen die polnische Sprachprüfung nicht bestanden haben.

Die Stellenvermittlung der Bieliger „Heimathilfe“ verboten

Auf Grund einer Verfügung der schlesischen Wojewodschaftsbehörde und der Staroste Bielitz wurde dem Verein „Heimathilfe“ in Bielitz, dessen Büroräume sich im Hause Wypianastkiego Nr. 5 befinden, das Recht genommen, seinen Mitgliedern Stellen zu vermitteln. Die Stellenvermittlung der „Heimathilfe“ war in den genehmigten Statuten des deutschen Vereins vorsehender und gelangte seit Jahren praktisch zur Anwendung.

Ein Boykottbeschluss und eine Namenliste

DPD. Zwischen dem Verband der Lichtspielhausbesitzer in Polen und dem Verband der Filmindustriellen ist bekanntlich ein Abkommen über die Aufhebung aller Verträge zur Vor-

führung deutscher Filme getroffen worden, wodurch die Lichtspielhäuser aller Konsequenzen, die sich aus der Nichteinhaltung vertraglicher Abmachungen ergeben, enthoben werden. Zugleich wurde ein Boykott für Filmstreifen und Photopapiere beschlossen, die bisher aus Deutschland bezogen wurden.

Man wird sich über diesen Boykottbeschluss schon etwas weniger wundern, wenn man in der polnischen Zeitung „Samobrona Narodu“ folgendes liest:

„Im Präsidium des „Polnischen Verbandes der Filmindustriellen“ sitzen: Leopold Gleisner, Julian Berman, Franciszek Grynbaum und Adolf Grünzlein. Alles Juden.“

Das Verzeichnis der „polnischen“ Direktoren lautet: Franciszek Szwarzwald — „Fox-Film“, Bernard Mendelson — „Gloria-Film“, Maurycy Lilienfeld — „Kolos-Film“, Maria Hirszbain und Boleslaw Landa — „Leo-Film“.

M. Friedland und Michael Gajrach — Vertreter der „Universal Pictures Corporation“ in Polen. Famel Lechmann, Fritz Toromaner und Ludwik Tunis — „Warschauer Kino AG“.

Henryk Finkelstajn und Michael Herzl — „Sizy-Film“. Alexander Grynbaum, Franciszek Grynbaum und Adolf Perl — „Patria-Film“.

M. Kach und Leopold Gleisner — „Muga-Film“. Artur Friedelbaum und Julian Berman — Vertreter der „Metro-Goldwyn-Mayer“-Filmgesellschaft in Polen.“ Diese Namenliste besagt im Zusammenhang mit dem Boykottbeschluss wohl genug...

SPORT VOM TAGE

Cemp liegt vorn

Ländertreffen im Modernen Fünfkampf

Auf dem Truppenübungsplatz Döderitz begann am Sonntag das Ländertreffen im Modernen Fünfkampf zwischen Italien, Ungarn, Deutschland und Finnland mit dem 5-Kilometer-Geländerritt. In der Länderwertung führt Finnland vor Deutschland und Italien.

Der Geländerritt stellte die höchsten Anforderungen, denn er führte über einen Kurs, wie er in dieser Schwierigkeit selbst beim Olympia 1936 nicht zu verzeichnen war. Dies war auch die Ansicht des Siegers. Von den 20 Wettbewerbern vermochten nur vier die geforderte Maximalzeit von 10 Minuten einzuhalten. Alle übrigen zogen sich Fehlpunkte zu. Lediglich Oberleutnant Cemp (Deutschland) in 9:30 sowie der Ungar Leutnant von Bolgar mit 9:42, der Italiener Oberleutnant Curcio mit 9:50 und der Finne Sergeant Halme mit 9:52 blieben fehlerfrei. Der deutsche Rev. Obw. Weichhold erhielt eine Zeitgutskrist von 1:51, da der am sogenannten Trahner Sprung gestürzte Ungar Leutnant n. Bezegh-Hajzagh ihm den Weg versperzte. Drei Teilnehmer mußten aufgeben.

Großer Erfolg der Polen in Oslo

Am Sonntag wurden in Oslo die Kämpfe der Bogenschützen um die Weltmeisterschaft beendet. Einen großen Erfolg hatte die polnische Frauen-Mannschaft zu verzeichnen, die im Einzel- und Mannschaftswettbewerb den ersten Platz belegte. Polens Mannschaft erzielte 5605 Punkte, während England nur 5516 und Schweden 5492 Punkte auf sich vereinigen konnte. Auf lange Distanzen gewann England vor Polen und Schweden, während Schweden auf kurze Distanzen vor Polen und England siegte. Die polnische Mannschaft belegte also in beiden Wettbewerben nur den zweiten Platz, kam aber in der Gesamtwertung an die Spitze. Die Einzelmeisterschaft fiel an Kurkowska-Spychajowa, die mit 2087 Punkten einen neuen Weltrekord aufstellte. Der zweite Platz wurde auch von einer Polin belegt.

Posener Radrennen

In Posen wurden am Sonntag Radrennen ausgetragen, deren Veranstalter die Fabrikgruppe „Stomil“ war. Es beteiligten sich außer einer Warschauer Mannschaft auch die polnischen Emigranten, die bei der „Tour de Pologne“ eine Reihe von Etappenstegen davongetragen hatten. Das Mannschaftsrennen über 4000 Meter wurde von „Stomil“ vor „AW“ gewonnen. Das Rennen über 20 Bahnrunden mit eingelegten Endspurts gewann der „Stomil“-Fahrer Skibiński, der die Strecke in 13:13,2 Minuten zurücklegte und 21 Punkte bei dem Endspurt erzielte. Im australischen Rennen siegte der „Stomil“-Fahrer Bogt.

Redl siegte in Zoppot

Deutsche Spitzenklasse beteiligte sich am internationalen Tennisturnier in Zoppot. Die Weltmeisterschaft des Ostens im Männerdoppel gewann der Wiener Redl mit 6:1, 1:6, 6:3, 7:5 gegen Stingl-Berlin, das Männerdoppel holten sich Göpfert-v. Metaxa mit 6:4, 6:1, 7:5 gegen Redl-Stingl. Im Endspiel des Fraueneinzels siegte die Jugoslawin Kovac.

Bauk gewann

Im Hinblick auf die Weltmeisterschaftswoche der Radfahrer fand mit Start und Ziel in Wuppertal ein Ausscheidungsrennen für Berufsfahrer statt, an dem 47 Fahrer teilnahmen. Nur 24 erreichten das Ziel. Sieger wurde in Erich Bauk (Dortmund) einer der Favoriten.

Glatter Sieg der deutschen Schwimmer

England in Erfurt 65:35 geschlagen

Im Nordbad zu Erfurt begann am Sonntagabend der Länderwettbewerb im Schwimmen zwischen Deutschland und England bei erstklassigem Besuche. Nach Abschluß der Wettkämpfe des ersten Tages führte Deutschland mit 27:17 Punkten, so daß an dem Ende der führenden Mannschaft nicht zu zweifeln war. Von den neun Prüfungen wurden nicht weniger als sieben gewonnen. Nur zweien der vier Wettkämpfe der Frauen ergaben Siege für die Engländer. Im Mittelpunkt der Leistungen stand ein neuer deutscher Rekord der Frauen im Freiwasserschwimmen. Mit einer Zeit von 17:9 verbesserte sie den von Inge Schmitz gehaltenen deutschen Rekord um acht Zehntel Sekunden. Diese Höchstleistung erzielte Eisel. Die deutsche Schwimmerin der Lagenstaffel, die nach anfänglicher deutscher Führung schließlich von den Engländerinnen gewonnen wurde. Eine großartige Zeit holte Joachim Halle heraus, der die 200-Meter Brust

Beim Großen Bergpreis von Deutschland auf der Großglockner-Strasse nahm Hermann Lang mit seinem Mercedes-Benz-Kennwagen die im Großen Preis von Frankreich und im Großen Preis von Deutschland unterbrochene Siegesserie wieder auf. Mit einer Gesamtzeit von 20:07,9 (75,09 Stundenkilometer) unterbot er die Zeit des Vorjahrsiegers Stud (Auto-Union) und wurde damit gleichzeitig erster Anwärter auf den vom Führer des Deutschen Kraftfahrersports für den Tagesbesten beim Großen Bergpreis gestifteten Adolf Hühnlein-Pokal. Lang errang damit aber auch den wertvollen Titel eines deutschen Bergmeisters für Kennwagen, der ihm

Lang wurde Bergmeister

Müller fährt neuen Großglockner-Rekord

denkbar überlegen zufiel, denn er hat beide für diese Meisterschaft zählenden Läufe gewonnen. Der Titelverteidiger Stud (Auto-Union) wurde Zweiter.

Dem Tage des Großen Bergpreises war recht unterschiedliches Wetter beschieden. Die ganze Nacht über hatte es geregnet, in der 8. Morgenstunde klarte es auf, und als der erste Lauf begann, strahlte die Sonne vom Himmel. Nach und nach wurde es aber wieder wolkig, ein schneidender Wind legte über die Höhen und kurz vor Beendigung des ersten Laufes setzte heftiger Regen ein, der während der weiteren Dauer der Veranstaltung anhielt. Es gab

daher erhebliche Zeitdifferenzen zwischen dem ersten und zweiten Lauf. Das Hauptaugenmerk galt natürlich den großen Kennwagen mit dem Kampf um die Bergmeisterschaft. Fast schien es so, als ob Hermann Müller (Auto-Union) den Punktrückstand gegenüber Hermann Lang (Mercedes-Benz) aufgehoben würde. Mit einer Zeit von 8:54,3 verbesserte er den Großglockner-Rekord auf 84,86 Stundenkilometer. Lang war eine Sekunde langsamer, Stud mit 8:55,7 ebenfalls phantastisch schnell, während v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) mit 9:13,9 erheblich abfiel. Im zweiten Lauf wurde es jedoch wesentlich anders. Die regennasse Strecke lag Lang erheblich besser als Müller. Mit 11:12,6 war Lang um nicht weniger als 23,1 Sekunden schneller als Müller. Hans Stud, der in diesem Lauf 11:15,8 fuhr, konnte sich noch auf den zweiten Platz der Gesamtwertung vorziehen.

Unter welsch schweren Bedingungen der zweite Lauf durchgeführt werden mußte, erhielt auch daraus, daß in der kleinen Kennwagenklasse, die Rocco-Italien (Maseratti) gewann, der von diesem im ersten Lauf gefahrene Durchschnitt von 78,13 Stundenkilometer in der Gesamtwertung bis auf 69,53 Stundenkilometer herabfiel.

Ein Erfolg in jeder Hinsicht

75 000 Kilometer auf der Rhön

Der 20. Rhön-Segelflugwettbewerb, der am Sonntag nach 12tägiger Dauer zu Ende ging, war ein Erfolg in jeder Hinsicht. Obwohl die Bitterung oft zu wünschen übrig ließ, haben die Akteure Leistungen vollbracht, die hervorragend zu nennen sind. Von dem regen Flugbetrieb während der 20. Rhön legt die Tatsache beredtes Zeugnis ab, daß von den Fliegern nicht weniger als 74 532 Km. in Luftlinie zurückgelegt wurden, davon allein 16 881 Km. in Zielflügen. Ein erheblicher Anteil an dem Erfolg gebührt aber auch dem Bodenpersonal sowie auch den Transportmannschaften, die in Tag- und Nachtfahrten zur Zurückholung der Flugzeuge 320 000 Km. zurücklegten. Gruppenführer Krüger nahm die Preisverteilung vor. Die Goldene Hermann-Göring-Plakette wurde insgesamt achtmal vergeben, zweimal in der Wertung der Doppelfliger, sechsmal in der Wertung der Einfliger.



Mercedes-Benz-Kennwagen im Kampf um den „Großen Bergpreis von Deutschland 1939“ auf der Großglocknerstraße.

Der „Gusseiserne“ gestürzt

Serajini gewann Motorradpreis von Schweden

Von schönstem Wetter begünstigt, wurde der Große Motorradpreis von Schweden auf der 145,2 Kilometer langen Rundstrecke von Sagtorp bei Malmö auch in diesem Jahre wieder ein Riesenerfolg. Annähernd eine Viertelmillion Menschen war aus allen Teilen Schwedens zusammengeströmt und hatte zum Teil die Nacht über in Zeltlagern auf dem Rennplatz verbracht, auf dem sich dann schon in den Mittagsstunden ein buntes Leben und Treiben entwickelte.

Der Motorrad-Preis von Schweden bildete den fünften Lauf zur Europameisterschaft, und so gab es in allen drei Klassen, die jeweils 20 Runden = 290,4 Kilometer zurückzulegen hatten, mörderische Kämpfe. Leider wurde in Oberfeldwiel Georg Meier (B.M.W.) gerade der aussichtsreichste Anwärter auf den Gesamtsieg durch einen Zwischenfall vorzeitig außer Gefecht gesetzt. Vom Start weg entwickelte sich in der Halbtourklasse ein phantastischer Kampf zwischen Meier (B.M.W.) und dem Italiener

Serajini (Gilera), bei dem Meier in der vierten Runde den von seinem Markengeschäft Otto Ley 1936 mit 5:46,5 = 150,86 Stundenkilometer aufgestellten absoluten Rundenrekord auf 5:22,1 = 162,34 Stundenkilometer verbesserte. Bis zur 5. Runde führte Meier, dann hatte bis zur 11. Runde der Italiener eine knappe Führung, da der Bayer einen Augenblick an der Box gehalten hatte. In der 12. Runde geschah dann das Unglück. Der „Gusseiserne“ wollte einen Konkurrenten überholen, geriet aber in der unangenehmen Kurve bei der Station Dösjöbro an der Bahn und flog gegen einen Gartenzaun. Meier hatte aber noch Glück im Unglück, der Unfall lief einigermaßen glimpflich ab. Man sah ihn mit dem Besitzer des Hauses eine Zigarette rauchen, doch brachte man den Fahrer vorsichtshalber ins nächstgelegene Krankenhaus. Mit Meier aus dem Wege war der Weg zum Siege für Serajini frei. Der Gilera-Fahrer beendete das Rennen in der neuen Rekordzeit von 1:52:40,7, die einem Durchschnitt von 154,65 Stundenkilometer entspricht. Bisheriger Rekordinhaber war Otto Ley mit einem Gesamtdurchschnitt von 147,66 Stundenkilometer (1936). In klaren Abständen befehleten Bailati-Italien (Gilera) und Kraus-München (B.M.W.) die Plätze.

Noch aufregender als das Rennen der Halblitermaschinen verlief der Kampf in der 350er Klasse. Wie ein Dreigespann, segten die beiden Auto-Union-DKW-Fahrer Heiner Fleischmann und Siegfried Wünsche sowie der Engländer Mellors (Velocette) um die Bahn. Zwischen diesen drei Fahrern wechselte die Führung mehrfach. Zeitweilig konnte Mellors einen kleinen Vorsprung gewinnen, aber die Deutschen kamen mit ihren schnellen Maschinen immer wieder heran. Auf der Hauptgeraden, wenige Kilometer vor dem Ziel, ging dann Fleischmann in glänzendem Endspurt an die Spitze und gewann mit nur 3 Meter Vorsprung gegen Mellors in einer neuen Klassenrekordzeit.

Die kleine Klasse bis 250 Kubikzentimeter spitze sich zu einem Zweikampf der beiden Fabrikfahrer der Auto-Union-DKW Kluge und Peruschka zu. Letzterer führte vom Start weg, wurde aber in der letzten Kurve von Europameister Kluge passiert und knapp geschlagen.

Schweizer Radrundfahrt gestartet

In Zürich starteten am Sonnabend 79 Berufsradfahrer aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Holland, Spanien und der Schweiz zur diesjährigen Schweizer Radrundfahrt. Die 219,6 Kilometer lange erste Etappe von Zürich über Basel und die Ausläufer des Jura nach Grenschen gestaltete sich trotz des schlechten Wetters zu einer einzigen Jagd, bei der Lauwers-Belgien und der im Endspurt durch Pedalbruch behinderte Schweizer Egli einen Vorsprung von vier Minuten gegen das völlig zerrissene Feld herausfuhren.

Durch den Jura führte am Sonntag die 194,5 Kilometer lange zweite Etappe von Grenschen nach Murten. Auf halber Strecke bildete sich eine 12köpfige Spitzengruppe, aus der später Egli und zwei andere Fahrer zurückfielen. Den Endspurt gewann der einstige Weltmeister Edgar Buchwalder-Schweiz gegen Neuens-Luxemburg; er legte sich damit auch in der Gesamtwertung an die Spitze des Feldes.

Sport in Kürze

Der schlesische Schwimmer Heidrich verbesserte bei Wettkämpfen in Giszowiec den Landesrekord über 200 Meter Brust auf 2,49 Minuten.

Der bekannte italienische Amateurbogner Mujina, der 1937 und 1939 die Europameisterschaft im Halbschwergewicht gewann, ist, wie aus Mailand gemeldet wird, ins Lager der Berufsbogner übergegangen.

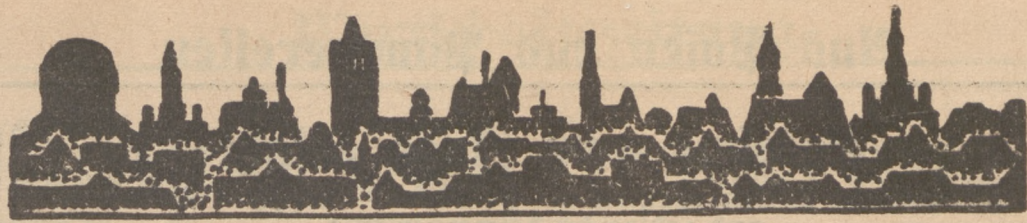
An der Internationalen Kanuregatta in Helsinki beteiligt sich auch eine deutsche Mannschaft mit dem Olympiasieger Gregor Hradky an der Spitze.

Der Wiener Anton Richter hat bei den deutschen Meisterschaften im Gewichtheben in Nürnberg im Federgewicht die bisher gültige Weltbestleistung des Amerikaners John Terry im beidarmigen Reißen von 97,5 Kg. auf 100 Kg. verbessert.

Deutschlands Schwimmerinnen schlugen Holland in Aachen 62:30.

Der Schwimm-Ländertampf zwischen Frankreich und Ungarn endete mit einem 2:0-Siege der Ungarn.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 7. August

Dienstag: Sonnenaufgang 4.19, Sonnenaufgang 19.36; Mondaufgang 21.34, Mondaufgang 19.56.

Wasserstand der Warthe am 7. August + 2,08 gegen + 1,70 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 8. August: Volkig bis heiter und trocken, wärmer, mäßige Winde aus südwestlicher Richtung.

Posener Legionärsfeiern

Die Legionärsfeiern in Posen begannen am Sonnabend mit einem Festakt auf dem Marktplatz an der Katakzaka. Es wurde u. a. der historische Befehl des Kommandanten und späteren Marschalls Piłsudski verlesen. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten am Sonntag stand eine Kundgebung auf dem Plac Wolności vor der dort aufgestellten Büste des Marschalls. Der Kundgebung, auf der Stadtpräsident Ruge eine kurze Ansprache hielt und die Rede des Marschalls Rydz-Śmigły durch den Rundfunk übertragen wurde, gingen eine Festmesse und ein Umzug zum Herz-Jesu-Denkmal voraus, wo Kränze niedergelegt wurden.

Die Einquartierung in Friedenszeiten

Der „Dziennik Wstaw“ bringt in Nr. 68 eine Verordnung über die Aenderung des Gesetzes betreffs Einquartierung von Militär in Friedenszeiten. Die Einquartierung kann ständig sein — am künftigen Garnisonsort, oder vorübergehend — außerhalb der Garnison. Eine vorübergehende Einquartierung des Heeres und der Marine erfolgt vor allem in Kasernen und staatlichen Gebäuden, die sich zu diesem Zwecke eignen. Sind in einer Ortschaft solche Gebäude nicht vorhanden, so werden auch private Wohnungen herangezogen, wobei in erster Linie nicht bewohnte Räume und solche, die von den Besitzern freiwillig abgegeben werden, in Frage kommen. Folgende Räumlichkeiten kommen für die Einquartierung nicht in Betracht: Räume, die für den Herrn Staatspräsidenten oder für diplomatische Vertretungen bestimmt sind, Gotteshäuser und Klöster, Büroräume der Behörden, Archive, Museen und Bibliotheken, die öffentlichen Charakter tragen, sowie Räume mit privaten Sammlungen, die von allgemeinem Wert sind.

Das mußte kommen...

Die ungewöhnliche Hitze, die am Sonntag herrschte und die Straßen leer gemacht hatte, wurde gegen Abend erwartungsgemäß von einem kurzen, aber recht schweren Gewitter abgelöst. Das Gewitter war für viele Ausflügler eine unliebsame Ueberraschung, brachte aber für die Allgemeinheit eine willkommene Abkühlung. Diese Abkühlung hat jedoch nicht lange gedauert, denn der heutige Morgen empfing uns schon wieder mit einer vollen Sendung heißer Sonnenstrahlen.

Unbekannte Schönheiten Südslawiens

Eine Reiseerinnerung von Dr. Hannes Ander Lan

Im südlichsten Zipfel des jugoslawischen Staates liegt in wunderbarer Unberührtheit einer der größten Seen des ganzen Balkans, der nach dem uralten Städtchen Ohrida benannte Ohrida-See. Seine tiefblauen und wunderbar klaren Fluten erstrecken sich über eine Fläche von rund 340 Quadratkilometer; er ist somit um 160 Quadratkilometer kleiner als der Bodensee.

Schon die Bahnfahrt über Belgrad weiter südwärts nach Skoplje eröffnet dem Reisenden Einblicke in die überaus charakteristische Landschaftsprägung dieser Gegend. Weite ausgedehnte Ebenen durchzieht der Zug; unvermittelt aber führt dann die Bahnstraße in vielen Windungen steile Berghänge entlang, um auf der gegenüberliegenden Seite einem neuen großen Becken entgegenzurollen. Klimatisch gesehen ist das Innere des Balkans fast durchweg kontinental: das bedeutet meines Erachtens nicht nur starke Temperaturgegensätze zwischen Tag und Nacht, sondern ebenso sehr die stärksten Farbkontraste. Wer jemals Gelegenheit hatte, auf einer der vielen balcanischen Hochflächen das Werden eines neuen Tages zu erleben, dem wird Verwunderung nicht und nimmer aus der Erinnerung schwinden. Weißlichgrau liegt der von kühlen Nächten herüberrollende Nebel über einer weit ausgedehnten Hochfläche, aus der, eigenartig gruppiert, Baumkronen hervorstechen, als ob sie in einem milchigweißen See schwimmen würden. Darüber ein schwarzblaues ungemessenes Himmelsgewölbe mit einem kaum vorstellbaren Sternengefüge. Ein fast magisch wirkender Gegenlicht, dazu das Farbenspiel am Horizont. Der Himmel wechselt dorthin seine tiefblaue Farbe über ein zartes Giftgrün, das rasch, zuerst in ein Orange gelb und dann in warmes Drangerot überführt, in dem einige hellleuchtende Sterne den Kampf mit dem abbrechenden Tageslicht noch durchhalten können. Silhouettenhaft scharf heben sich von diesen prächtigen Farben des Morgenhimmels ferne Gebirgszüge ab, die in tiefem Ultramarinblau die Verbindung bilden zwischen der durch Nebel weißlichen Hochfläche und dem seine Farben rasch wechseln-

Interessante Zahlen der sozialen Fürsorge

Der größte Teil der Ausgaben des Ministeriums für die Arbeitslosen

Das „Kleine Statistische Jahrbuch“ für das Jahr 1939 bringt über die soziale Fürsorge in Polen einige interessante Angaben.

Für die soziale Fürsorge sind im Haushalt des betreffenden Ministeriums für das laufende Rechnungsjahr 20,4 Millionen Zloty vorgesehen. Der größte Teil des genannten Betrages, nämlich 8,8 Millionen Zloty, wird für die Arbeitslosen ausgegeben, deren gegenwärtige Zahl im Jahrbuch nicht angegeben ist. 5,2 Millionen Zloty sind für die Fürsorge an Kindern und Jugendlichen vorgesehen.

Es gibt in Polen 1040 Vereine, die sich ausschließlich mit sozialer Fürsorge befassen. Die Einnahmen dieser Vereine belaufen sich auf 29 735 000 Zloty. Ein großer Teil der Einnahmen besteht aus Subventionen des Staates, der territorialen Selbstverwaltungsverbände und des Arbeitsfonds.

Fürsorgeanstalten für Kinder und Jugendliche gibt es 859; 39 Krippen und Anstalten für Mutter und Kind, 754 Schulküchen und Burgen und 66 Spezialanstalten. In diesen Spezialanstalten waren 4400 Kinder untergebracht: 781 in Anstalten für Blinde und Taubstumme, 739 in Anstalten für Geisteskrante, 103 in Anstalten für Krüppel und Epileptiker, 2322 in Erziehungsanstalten. 6445 in Anstalten untergebrachte Kinder waren unehelich, 8203 Vollwaisen und 11 000 Halbwaisen.

Für Erwachsene gibt es in Polen 753 Anstalten mit 25 469 Insassen. Von diesen Anstalten sind 55 Spezialanstalten. Sie beherbergen 3897 Personen: 132 sind blind und taubstumm, 1532 unheilbar krank, 436 geisteskrank.

Für die zusätzliche Ernährung von Vorschul- und Schulkindern wurden im Schuljahre 1937/38 10 875 000 Zloty ausgegeben. Diese Aktion ist hauptsächlich vom Komitee „Pomoc Dzieciom i Młodzieży“ durchgeführt worden, das seit 1936 mit dem Winterhilfswerk zusammenarbeitet. Insgesamt wurden durch Speisungen 618 000 Schulkinder, 147 000 Vorschulkinder und 65 000 Jugendliche betreut.

Im Jahre 1937 wurden 2059 Ferienkinderkolonien und 3288 Halbkolonien durchgeführt. (In den Halbkolonien weilen die Kinder nur den Tag über.) Die Ferienkinderaktion hat 418 000 Kinder umfaßt, davon 106 700 Kinder von Arbeitslosen. Die ganze Aktion kostete 10 258 000 Zloty.

Auf 10 000 Einwohner entfallen in Polen 3,7 Ärzte, 1,1 Dentisten, 2,7 Hebammen, 1,9 Pflegerinnen. In Deutschland gibt es auf 10 000 Einwohner 7,3 Ärzte! Spitäler gibt es 677 mit 74 999 Betten; auf 10 000 Einwohner entfallen also in Polen 21,7 Betten; in Deutschland 98,2.

Marktwache geplant

Die Posener Obstkaufleute klagen darüber, daß der Großhandel im Obstverkauf auf dem Plac Kolegiacki bereits zwischen 3 und 5 Uhr morgens stattfindet, so daß bei ihrem Eintreffen der Markt geräumt ist. Nach den geltenden Vorschriften darf die Ware ab 5 Uhr angefahren und erst ab 6 Uhr verkauft werden. Der Magistrat will, wie verlautet, nicht nur bezüglich des zu frühen Obstverkaufs eingreifen, sondern überhaupt eine uniformierte Marktwache bilden, die für Ordnung und Sicherheit sorgen soll. Es dürfte in aller Interesse liegen, daß diese Wache bald ins Leben gerufen wird.

Die Warthe fordert neue Opfer

Die Warthe hat wieder zwei Opfer gefordert. Am Sonnabend nachmittag erkrankte beim Baden der 25jährige Stefan Szóstak aus Lań. Trotz eifriger Suche konnte die Leiche bisher nicht geborgen werden.

An der Eisenbahnbrücke in Staroleja erkrankte am Sonntag der 25jährige Józef J. L. L. Die Leiche konnte bis zum Abend nicht gefunden werden.

Wieder billige Bahnfahrten

In der Zeit vom 7. bis 18. August gelten auf der Eisenbahn wieder die billigen Kinderfahrten. Eine erwachsene Person darf bekanntlich höchstens vier Kinder bis vierzehn Jahren mitnehmen, wobei sie für sich selbst eine normale Fahrkarte löst. Vor Antritt der Reise muß für die Kinder eine Teilnehmerkarte für 30 Groschen gelöst werden, auf die dann eine 75prozentige Ermäßigung gewährt wird.

Mißglückter Einbruch. Gestern nachmittag suchten drei Männer vom Hausflur aus in das Fleischergeschäft von Józef Furmanek in der Wozna 17 einzudringen, wurden aber von Passanten verschreckt. Auf der Verfolgung wurde ein gewisser Witofaj Jak festgenommen.



Ein stürmischer Spielfeld

Wohnungseinbruch. Aus der Wohnung von Ignacy Walkowski in der Poznańska 57 wurden während einer zweiwöchigen Abwesenheit des Inhabers ein Fernsprecher, eine Photolinse, ein Herrenanzug, eine Brieftasche und vier Spiele Karten entwendet.

Verkehrsunfall. Ede Kutowska und Polna wurde der Mechaniker Adam Laudowicz, der auf dem Rade fuhr, von einem Kraftwagen überfahren und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung. Die Rettungsbereitschaft brachte der Verunglückten ins Krankenhaus.

Wolkenbrüche in Oberitalien

Mailand. Ueber das Industriegebiet von Biella ging am Sonntag ein Wolkenbruch nieder, der die Gebirgsbäche anschwellen ließ und große Ueberschwemmungen anrichtete. Mehrere Wollfabriken wurden unter Wasser gesetzt und die Maschinen beschädigt. In der Umgebung der Stadt Biella wurden zahlreiche Verkehrsverbindungen unterbrochen. Von der Riviera werden gleichfalls Gewitterschäden gemeldet. Im Kurort Cannero wurden während des Unwetters drei Personen von einem Erdrutsch in den See gerissen; sie kamen in den Fluten um.

Zwei Eisenbahnunfälle in England

London. Am Sonnabend haben sich in England zwei Eisenbahnunfälle ereignet. In denen neun Menschen tödlich verunglückten, während die Zahl der Verletzten über 20 beträgt. In der Nähe von Saltcoate in der Grafschaft Ayrshire entgleiste in einer scharfen Kurve ein aus Glasgow kommender Schnellzug, in dem sich 400 Urlauber befanden. Die Lokomotive stürzte die Böschung hinab und riß vier Wagen mit sich, die vollständig zertrümmert wurden, da sie alle aus Holz waren. Nach mehrstündigen Bergungsarbeiten hatte man vier tote Fahrgäste geborgen, während ein fünfter auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Ueber 20 Schwerverletzte wurden in die nächsten Spitäler übergeführt.

In der Nähe von Bramshot in der Grafschaft Hampshire hat ein Schnellzug eine Arbeiterkolonne überrascht und überfahren. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, drei andere schwer verletzt.

Explosionsunglück in einer Eishütte

Paris. Die Hüttenwerke von Aneuttin-gen bei Metz, in deren Nachbarschaft sich erst vor einigen Tagen durch den Absturz eines Förderkorbes ein folgenschweres Unglück ereignet hatte, wurden am Sonnabend von einer schweren Explosion heimgesucht. Sowohl die Zentrale der Gasmotoren als auch das Elektrizitätswerk des Unternehmens sind durch die Wucht der Explosion, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, völlig zerstört worden. Mehrere Hochöfen mußten stillgelegt werden; in dem großen 60 Meter langen Maschinenaal der Werke sind die meisten Maschinen zerstört. Der Sachschaden konnte noch nicht genau festgestellt werden, er beläuft sich aber auf viele Millionen.

den Himmelsgewölbe. Eine Farbensymphonie, wie man sie sich schöner kaum ausdenken kann.

Den klaren, manchmal fast scharf wirkenden Farben dieser Gegenden gegenüber, wirkt das weite und große Ohridbecken mit seinem in majestätischer Ruhe vor uns liegenden See wie ein in den zartesten Farben gehaltenes Pastellgemälde. Erst in der Nähe erkennt man die tiefblaue Farbe des Wassers, am schönsten in ihrer Wirkung dort, wo hohe senkrechte Felswände in die Tiefe des Sees hinuntertauchen; ich möchte ihn fast als den Gardasee des Balkans bezeichnen.

Zahlreiche, uralte Klöster entweder auf Fels in den See vorragender Felsnahe oder auf riesigen, senkrecht in das Wasser abstürzenden Felsklippen, spiegeln sich in seinen Fluten. Sveti Jovan, eine kleine Klosterkirche aus dem 13. Jahrhundert, auf einem kühnen Felsvorsprung hinausgebaut, ist vielleicht eines der reizendsten Klöster des ganzen Sees. Beherrschend steht es auf der in den See vorspringenden Halbinsel, gleichsam die Stadt Ohrida behütend, und außerdem das Wahrzeichen der nördlichen Seehälfte.

In flimmernder Hitze schmiegt es sich an den Felsen; wunderbar ist die Ruhe in dem märchenhaft mit allerlei Pflanzenwuchs zugewachsenem Klosterhof, der nach Süden einen herrlichen Blick über die 30 Kilometer lange Seefläche freigibt. Echte Sonnenlinder, farbenprächtige Schmetterlinge und metallisch schillernde Hummelarten schwingen sich von Blüte zu Blüte, während am Boden links Eidechsen vor den Füßen des Eindringlings davonhüpfen.

Genau gegenüber diesem am Nordende des Sees liegenden Kloster steht am Südbende das berühmte und weit über sein Land hinaus bekannte Kloster Sveti Naum, das im 9. Jahrhundert n. Ch. gegründet wurde und wohl unumstritten an der schönsten Stelle des Sees seinen Platz hat. Eine natürliche, von glasklaren und kalten Quellen bewässerte Parklandschaft breitet sich hier um die hohen Klostermauern, ein Park, wie er vom kunstverständigsten Gartenarchitekten nicht schöner zusammengestellt werden könnte. Ueberall eine Ruhe und Abgeschiedenheit, die dem hastenden Mitteleuropäer fast traumhaft erscheint.

Ohrida gab dem See den Namen; ein uraltes, zum Großteil in türkischem Stil gebautes Fischerstädtchen von rund

12 000 Einwohnern, dessen bewegte Geschichte allein Seiten füllen würde. Ohridos wurde es im Altertum genannt und war Hauptstadt der römischen Provinz Illyrien. Das 3. Jahrhundert v. Chr. kennt bereits die Stadt am großen See, an der wichtigen Via aegnatia, Handelsstraße zwischen dem heutigen Durazzo, Saloniki und Konstantinopel. Bekkalar sind heute seine Bewohner, doch lebensfroh und langesfreudig sind sie geblieben. Man muß mitten unter ihnen gefanden sein, an einem Markttag, um das zum Großteil orientalische Leben und Treiben voll in sich aufzunehmen. Hell und scharf sind die Farben der mazedonischen Trachten, weiß leuchten die Turbane der mohamedanischen Priester, und ernst schreiten die schwarzgekleideten Türkinnen einher. Irgendwo werden in dem Gewimmel der Leute Fische angeboten; es sind die, im wahrsten Sinn des Wortes, riesigen Ohridforellen, nicht weniger berühmt vielleicht als die uralten Äolier. Weitten doch schon aus weit entfernten Gegenden Sportfischer in Ohrida, um den fast sagenhaften Fischreichtum des Sees in ihrer Art zu nützen. So wie diese Forellenart, so sind auch eine Menge andere Tiere des Sees von höchstem wissenschaftlichen Interesse, so daß die Universitäts Belgrad an seinem Ufer eine eigene tabellos eingerichtete Station zur Forschung der dortigen Merkwürdigkeiten errichtet ließ. Er birgt nämlich in seinen Tiefen eine Tierwelt die in keinem Zusammenhang mit den Bewohnern anderer Seen gebracht werden kann, die eine völlig isolierte Stellung einnimmt und nur eine Parallele in dem 8000 Kilometer entfernten Baikal-See findet. Der Ohrida-See ist der einzige See dieser Art in ganz Europa. Ich kann auf das Warum und Wie hier nicht näher eingehen; begründet aber ist die Eigenartigkeit der Ohridischen und Baikalischen Fauna darin, daß hier sehr alte, seit den präglazialen Epochen völlig isoliert gebliebene Seenbecken vorliegen, so daß wir heute eine aus diesen Zeiten stammende Tierwelt vor uns haben und tatsächlich die Möglichkeit besteht, sonst ausgestorbene Faunenbestände an Ort und Stelle zu studieren.

Unberührtheit und Ursprünglichkeit kennzeichnen heute noch Landschaft und Leute um den Ohrida-See. Lange aber wird es nicht mehr dauern, und man wird in Reisebüros Probefotografien sehen, die zum Badespaß nach dem Ohrida-See einladen und die mit seinen verträumten Schönheiten für die in Kürze dort entstehenden Hotels Reklame machen werden.

Frohe Feste in Alt-Karlsbad

Von Stadtarhivar Prof. Dr. Viktor Karel.

Schwer hatte Karlsbad durch den 30jäh- rigen Krieg zu leiden gehabt. Um so leb- hafter wurde es in dem stillen Lepidale nach dem großen Kriege. Das Bad erlangt Welt- ruhm, und das gesellige Leben schlägt breite Wogen. Wie lustig es in Karlsbad bereits jugend, beweist der Aufenthalt des Kurfürsten Georg III. von Sachsen und des Herzogs von Lauenburg im Jahre 1682, die beide mit großem Gefolge zu einer sechswöchigen Kur hier eingetroffen waren. Auf einer Wiese ließ der Kurfürst Reisküchen bauen und seine Gäste glänzend bewirteten. Nebst vielen anderen Gerichten wurde auch ein ganzer, mit Kapapunen gepickter gebratener Hahn auf einem besonders dazu gemachten Wagen gebracht. 3 Kapellen besorgten den musikalischen Teil. Der Kurfürst selber begrüßte als Gastwirt mit grüner Mütze, roter Jacke und grüner Schürze seine Gäste. Und „alles tanzte, aß, trank und war fröhlich“, so schreibt der Chronist seine Schilderung. Als vier Jahre später Kurfürst Georg wieder mit großem Gefolge zur Kur in Karls- bad eintraf, da ließen es die hohen Herr- schaften nicht an gesundem Appetit fehlen, denn die Kurliste berichtet genau, „was per 1 Wochen ist in die Churfürstl. sächs. Kuchl unter Weiden begehret worden: Etwas von Roth Wildbreth, etwas von Fasanen, Hasell von Rehbühner für diehmal in der gleichen zu liefern was zu bekommen, 56 Kälber, 21 Schöpfe, 28 Lämmer, 28 junge Ziegen, 28 Spannferkel, 35 Indian, 70 Capaunen, 84 alte Hühner, 60 junge Hühner, 35 Schod Krebse, allerhand Fische, gesalzene Butter 2 oder 3 Centner, Schmalz 1 1/2 Centner“.

Auf ähnliche Weise wie der Sachsenfürst verstanden es auch 1695 Kurfürst Friedrich von Brandenburg, der spätere Preußenkönig, und August II. der Starke, König von Polen und Kurfürst von Sachsen, sich und die Bade- gäste durch glänzende Feste zu unterhalten. Da es damals noch keine Säle gab, ließ der Kurfürst von Brandenburg über der Wiese des Bürgermeister Andreas Becher (heute Hotel Pupp) zur Bewirtung seiner Gäste Laubhütten und Lusthäuser bauen. Eigene Wasserbehälter wurden daneben aufgestellt, welche die Springbrunnen auf der Wiese speisten. Mitten auf der Wiese aber war ein „Zirkel, in welchem alle Tag Baal ge- halten, Illumination und Banquet“. August, der prunkliebende Polenkönig, war mit fast 700 Soldaten im Bade erschienen, die auf der Doniker Wiese lagerten. Auch er ließ auf der alten Wiese Laubhütten bauen und zu ihrer Ausschmückung Spiegel und Kristall- leuchter aus Dresden bringen. Dazu legte er Springwasser mit verborgenen Trit- telfedern an, wodurch er die Frauenzimmer bei der Tafel und beim Tanz naß machte und durcheinander jagte. Ein andermal veran- staltete er ein Ringelrennen. Am Ende der Reitbahn hing zwischen zwei Pyramiden ein grünes Kränzchen, wonach im vollen Reiten mit Lanzen gestoßen wurde. Desgleichen mußte man im Reiten eine kleine Scheibe mit Pistolen treffen oder mit dem Degen eine Papierkugel von der Erde aufstecken. Der prunkliebende Wettiner besuchte noch viermal die Karlsbader Thermen. 1695 gab er der Schützengesellschaft ein Freischießen und verehrte ihr dazu 30 Taler.

Auch im 18. Jahrhundert gingen die fro- hen Feste fürstlicher Badegäste in Karlsbad noch fort und die Chronik der weltberühmten Sprudelstadt weiß davon manches Schöne zu berichten.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. **Chausseearbeiten.** In vielen Stellen un- zeres Kreises werden umfangreiche Wegearbei- ten ausgeführt. Der Weg nach Hammer, der einen Teilabschnitt der Chaussee Neutomischel—Wollstein bildet, erhält, nachdem die Planie- rung durchgeführt ist, Pflasterung. Mit der Fertigstellung dieses Wegearbeites wird der Verkehr zwischen Neutomischel und Wollstein bedeutend erleichtert. Auch auf dem Abschnitt Neutomischel—Scherlante werden Chausseearbei- ten, die dringend nötig waren, ausgeführt. Weitere Chausseearbeiten werden unweit des Bahnhofs Poraczn, an der Straße Bentschen—Pofen, ausgeführt. Die dortige Straßen- anlage stellt die Hauptverkehrsader zwischen dem hiesigen Grenzgebiet und der Wojewod- schaftshauptstadt dar, und wird, da der Auto- und Autobusverkehr stark zugenommen hat, verbreitert.

Lwówek (Neustadt b. Pinne)

an. **Brand.** Auf dem Gehöft des Landwirts Józef Napieraka in Ronin brach aus unbe- kannter Ursache Feuer aus, wobei das Wohn- haus vollständig eingeäschert wurde. Durch die

Autobus vom Zuge erfaßt

Folgenschweres Verkehrsunglück bei Potsdam — Mehrere Todesopfer und zahlreiche Schwerverletzte

Potsdam-Babelsberg. Ein furchtbares Un- glück hat eine ganze Stadt in tiefe Trauer ver- setzt. Mitten im belebtesten Verkehr wurde ein Omnibus der Stadt Potsdam, der mit zahl- reichen Fahrgästen besetzt war, von einem in voller Fahrt befindlichen Güterzug gerammt, 300 Meter mitgeschleift und vollkommen auf- gespießt. Aus dem wüsten Trümmerhaufen wurden mehrere Tote und zahlreiche Schwerver- letzte geborgen.

Der Stadtomnibus, der innerhalb des Orts- teils Potsdam-Babelsberg die Verbindung her- stellt, überquerte gegen 17,45 Uhr, nachdem ein Zug die den Uebergang am Block 11, Stein- straße, schützende Schranke passiert hatte, den Schienenstrang, als im gleichen Augenblick aus entgegengesetzter Richtung — nach dem Bericht von Augenzeugen — ein Güterzug in voller

Fahrt herangebraust kam. Der mit etwa 20 Personen besetzte Stadtomnibus wurde in der Mitte von der Lokomotive erfaßt und voll- kommen zertrümmert. Auf den Großalärm hin eilte sofort Hilfe von allen Seiten herbei. In mühevoller einstündiger Arbeit konnten etwa acht bis zehn Schwerverletzte und ebenso viele inzwischen ihren schweren Verletzungen erlegene Fahrgäste geborgen werden. Neben der Polizei und Feuerwehr beteiligten sich auch ein großer Teil der Bevölkerung an den Ret- tungsarbeiten. Die Ermittlungen zur Klä- rung der Schuldfrage und des genauen Hergangs des Unglücks wurden bis tief in die Nacht zum Sonntag fortgesetzt. Der Schran- kenwärter, der an dem Bahnübergang Dienst tat und die Schranken vorzeitig geöffnet hatte, ist verhaftet worden.

schwimmen oder sich mit Kajakfahren zu ver- gnügen, um 11 Uhr war in der Volksschule Ge- meinschaftsempfang der Rede des Marshalls Rydz-Smigly, der Sokol-Verein beging auf seinem Sportplatz seine „Kirmesfeier“, und der Sportklub traf sich mit einer Abordnung der Lawicer Pikoten zu einem Fußballspiel.

er. **Kadfahrer, mehr mit Rücksicht fahren!** Dieses Gebot wie die ganzen Kadfahrregeln werden leider immer noch nicht genügend be- achtet. Der über 80 Jahre alte Sch. aus Ma- stowo wurde auf dem Heimwege von der Kirche von einem Kadfahrer auf der Charlottenstraße angefahren. Der Kadfahrer kam, ohne zu Hin- gen, und auf der falschen Straßenseite fah- rend mit einem Rinde auf dem Rade aus der Schulstraße herausgerast, ohne glücklicherweise schlimmeren Schaden zu erleiden.

Wrzesnia (Breßlen)

ü. **Personenauto und Motorrad ein Raub der Flammen.** In der Nacht zum Sonntag brach um 23 Uhr in der Garage des Autofur- leiters Degner in Breßlen aus rätselhafter Ursache Feuer aus, dem ein Personenauto und ein Motorrad zum Opfer fielen. Auch die an- grenzenden Schuppen des Speditours Nowicki standen in Feuersgefahr. Jedoch konnte das Feuer rechtzeitig lokalisiert werden. Die Brandursache wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

ü. **Selbstmordversuch in der Gefängniszelle.** Im Gerichtsgefängnis in Breßlen durchschritt sich ein selbstmörderischer Abtrotz der 28jährige Sträfling Florian Deyerling aus Peiseru, der eine zwölfjährige Gefängnisstrafe zu ver- büßen hat, mit Glasscherben an drei Stellen den linken Arm. Da die Verletzungen lebens- gefährlich sind, wurde der Sträfling ins Kran- kenhaus gebracht, wo an seinem Bett ein Poli- zist wacht.

Piniewy (Pinne)

mr. **Messerhelden.** Am Sonntag nachmittag hatten sich einige junge Burschen aus Ronin mit den beiden Brüdern Martin und Stani- slaw Krzyzaniak aus Pinne im Lokal bei No- wak getroffen und auch etwas über den Durst getrunken, wobei es später zu Streitigkeiten kam. Der Wirt verweigerte weitere Verabfol- gung von Alkohol und setzte die Burschen vor die Tür. Dort gingen die Streitigkeiten zu Schlägereien über, wobei einer der Roniner Burschen dem Martin Krzyzaniak mit dem Messer einen Stich in die Herzgegend ver- setzte, so daß er blutüberströmt liegen blieb. Man schaffte den Schwerverletzten in das hie- sige Krankenhaus und erteilte ihm die erste Hilfe. Die Messerhelden ergriffen die Flucht.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Sechs Blitzschläge im Elektrizitätsnetz.** Während des am Freitag über die Stadt Gne- sen gezogenen Gewitters schlugen sechs Blitze in den Schornstein des städtischen Elektrizitäts- werks ein, wodurch die Kabel schwer be- schädigt wurden, so daß die Stadt eine halbe Stunde ohne Licht war. Der Sturmwind brach in Gärten und Parkanlagen einige Bäume um. In der ganzen Umgegend sind durch Blitzschläge auf den Feldern und in Dörfern Brände verur- sacht worden.

Barcin (Bartschin)

ü. **Dreier Schweinediebstahl.** Noch nicht er- mittelte Diebe stahlen dem Landwirt St. Po- pielarz in Szczepanowo, Kr. Mogilno, drei Mastschweine im Gesamtgewicht von sechs Zentnern, und vom Speicher verschiedene Stell- machergeräte. Alsdann wurde dem Landwirt Fühle in derselben Ortschaft ein Rad vom Tisch der Nähmaschine gestohlen.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Unsere Alten.** In körperlicher und geis- tiger Rüstigkeit konnte der Landwirt Rudolf Graf in Helldorf seinen 66. Geburtstag be- gehen. Gg. Graf nimmt noch eifrig Anteil an dem Wohlergehen seiner Familie. — Ferner beging die Landwirtswitwe Frau Emilie Brach in Borowo ihren 63. Geburtstag. Die Volksgenossin erfreut sich einer vorzüg- lichen Gesundheit und ist geistig sowie körper- lich frisch.

Rypin (Rypin)

ü. **Lebendig verbrannt.** Während des Ge- witters schlug ein Blitz in das Wohnhaus der Antonina Witkowska in Daleszew ein. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß sich die Frau nicht zu retten vermochte und im Hause mitverbrannte.

Damaslawek (Elsenu)

ds. **Einbruchsdiebstahl.** Bisher noch nicht ermittelte Diebe drangen in die Wohnung des Landwirts Okoniowski in Dabrowa ein und stahlen eine größere Menge Garderobe, womit die Täter unerkannt entkamen. Im Laufe der Untersuchung wurde ein Teil der gestohlenen Sachen in einem Feldgraben gefunden. — Ein weiterer Diebstahl wurde bei dem Landwirt Stefan Hemmerling in Riedzowo verübt. Dort gelangten unbekannte Täter auf den Hausboden und stahlen von dort 20 Pfund Bettfedern.

Bydgoszcz (Bromberg)

Ein Großfeuer verhindert

Am Donnerstag um 14,30 Uhr kündete eine große schwarze Rauchsäule der Nordseite der Stadt ein Großfeuer an. Gleichzeitig fuhr die Feuerwehr mit zwei Löschzügen die Dan- zigerstraße entlang. In der Baumaterialien- firma und Dachpappenfabrik M. Kronski (früher Schlieper), Danzigerstraße 140, war ein Feuer ausgebrochen. Ein großer Kessel, in welchem Erdpech gekocht wurde, war in Brand geraten. Es wird angenommen, daß der Kessel ein Loch hatte, so daß der Kesselinhalt in Brand geriet.

Eine gewaltige Flamme schoß zur Decke empor und setzte nach kurzer Zeit das Dach des Ge- bäudes in Brand. Die schwarze Rauchsäule er- reichte eine Höhe von über 20 Metern und war weit außerhalb der Stadt sichtbar. Der bren- nende Kessel entwickelte darüber hinaus eine gewaltige Hitze. Die angrenzenden Lagerräume, wo mehrere Tausend Meter ausgebreitete Dach- pappe lagen, drohte in Brand zu geraten. Auch die Nachbargrundstücke waren gefährdet, so daß man dort mit den Ausräumungs- arbeiten begann.

Die Feuerwehr legte mehrere Schlauchleitun- gen an, eine Schlauchleitung mußte sogar 500 Meter weit geführt werden. An den Rettungs- und Löscharbeiten beteiligte sich außerdem die gesamte Fabrikbelegschaft. Nach etwa einstün- diger Arbeit konnte das Feuer als gelöscht an- gesehen werden. Im wesentlichen hatte man es mit Sand und Erde erstickt.

Am späten Nachmittag brach das Feuer zum zweiten Male aus. Die Annahme, daß das Feuer vollständig gelöscht sei, erwies sich als trügerisch. Gegen 8 Uhr abends mußte die Feuerwehr zum zweiten Male ausrücken. Die Gefahr war noch größer geworden, das Feuer hatte erneut das Dach erfaßt. Es kostete viele Stunden anstrengender Arbeit, um die größte Gefahr zu beseitigen. Zur Überwachung des Brandherdes ließ die Feuerwehr für die ganze Nacht eine Brandwache zurück.

Nowe (Neuenburg)

ng. **Auf seltsame Weise das Augenlicht ver- loren.** Der neun Jahre alte Henryk Kotlega hat auf seltsame Weise das Augenlicht verloren. Dem Knaben flog auf der Straße Staub in die Augen, der ihm so zusetzte, daß er auf Anraten einer vorübergehenden Frau sich den Fremd- körper im nahen Wasserlauf aus den Augen spülen wollte. Nach erfolgter Waschung mußte er die Wahrnehmung an sich machen, daß er erblindet war. Der herbeigerufene Arzt konnte über die Ursache des Unfalls nichts Näheres sagen.

Kunst und Wissenschaft

Londoner Dickens-Haus wird abgerissen

London wird demnächst um eine Erinnerungs- stätte an den großen Dichter und Schilderer englischen Lebens der Vergangenheit Char- les Dickens ärmer sein. Das alte schöne Haus, das er im Westen der Themsestadt in Devonshire Terrace an der Marblebone-Straße einst bewohnte, wird der Spitzhacke zum Opfer fallen. Hier schrieb er u. a. seinen berühmten, auf eigenen bitteren Jugenderlebnissen be- ruhenden Roman „David Copperfield“. Ein amtlicher Bericht über das Projekt einer Ver- breiterung der Marblebone-Straße empfiehlt die Niederlegung einer ganzen Häuserreihe, der auch das Dickenshaus zugehört.

Blutübertragung schon 300 Jahre alt!

Das Verfahren der Blutübertragung, das schon so vielen Kranken und Verletzten das Leben gerettet hat, ist keine durchaus neue medizinische Erfindung. Eine Bestätigung hier- für scheint ein Fund zu sein, den in diesen Ta- gen ein Student in Helsinki gemacht hat. Er entdeckte ein Buch, das mit der Genehmi- gung der schwedischen Akademie im Jahre 1764 in Upsala, Schwedens berühmter Universitäts- stadt, gedruckt wurde. Darin heißt es: „Vor über 100 Jahren wurden die ersten Versuche gemacht, die Gesundheit schwächerer Menschen dadurch zu verbessern und ihr Leben zu ver- längern, das man in ihre Adern das frische Blut junger Tiere aß.“

Wenig Hoffnung auf Besserung der Weltweizenlage

Am internationalen Weizenmarkt der letzten Woche haben sich die Preise vor allem in Auswirkung der Umstellung der Sichten auf entfernere Termine leicht erholt. Von einem Anziehen der Preise ist also nur wenig zu spüren. An dieser Entwicklung hatte die Tatsache einen wesentlichen Anteil, dass Kanadas Weizenernte infolge der ausserordentlichen Trockenheit der letzten Zeit doch nicht so günstig ausfallen scheint, wie man bisher annahm. Unter dem Einfluss der strichweise für die Einbringung der Ernte wenig günstigen Witterung dürfte Europas Weizenernte ebenfalls nicht den bisher geschätzten Umfang erreichen. Hochwasserschäden, Hagelschlag und durch Platzregen veranlasste Lagerung des Getreides dürfte zu einer Minderung des Erntertrages den bisherigen Schätzungen gegenüber beigetragen haben. So beziffert das Internationale Agrarinstitut in Rom die europäische Weizenernte nicht mehr auf 44,5 Mill. Tonnen nach dem Stande vom 1. Juli, sondern am 20. Juli auf 44 Mill. t. Dabei ist die ungünstige Witterung der letzten zwei Wochen noch nicht berücksichtigt. Es ist also durchaus möglich, dass der Erntertrag noch etwas niedriger wird. Da die Weltverschiffungen der letzten Woche mit 260 000 t gegenüber 240 000 t in der Vorwoche und 266 000 t in der Vorjahreswoche nur massigen Umfang hatten, wurden die Preise hierdurch nicht ungenügend beeinflusst. Die Aussichten auf den Verlauf des nunmehr bezogenen Getreidewirtschaftsjahres sind vom Standpunkt der Weltausfuhrländer gesehen wenig rosig. Kostete doch der Weizen für Juli-Sicht in Liverpool vor einem Jahr genau das Doppelte als heute. Sollten sich auch auf Grund der augenblicklichen Witterungsverhältnisse noch etliche Ertragsminderungen bei Einbringung der neuen Ernte ergeben, so sind auch daraus in Anbetracht der schwer abzubauenen übermässigen Weltweizenvorräte nur sehr geringe Hoffnungen auf eine Besserung der Weltweizenlage und damit der Preise zu schöpfen.

Entgegen der leichten Erholung der Preise an den übrigen Weltmärkten lagen die Weizenpreise in Chicago gegenüber der Vorwoche für nahe Sichten unverändert, für weite gaben sie um 1,25 RM nach. Hierfür scheinen die letzten Beschlüsse des Kongresses verantwortlich zu sein, von denen man ungünstige Rückwirkungen auf die landwirtschaftlichen Hilfsmassnahmen der Regierung, ja unter Umständen sogar eine Einstellung derselben, befürchtet. In gleicher Richtung wirkte auch die Beschleunigung der Einbringung im Nordwesten der Staaten. Wie Kanada, leiden aber auch die USA unter einer Hitzewelle. Da der Winterweizen jedoch zum grossen Teil geerntet ist, wird sich diese höchstens auf den Sommerweizen ertrag ungünstig auswirken. Im Gegensatz zu den USA besteht die Haupternte in Kanada aus Sommerweizen, der durch den Mangel an Niederschlägen der letzten Wochen recht erheblich gelitten haben soll. Daran sollen auch die kürzlich niedergegangenen Regenfälle wenig geändert haben. Selbstverständlich können genügende Niederschläge in der ersten Augustwoche noch viel gutmachen. Bei Temperaturen von 35 Grad Celsius und mehr ist aber eine Frühreife des Weizens zu befürchten, die weniger günstige Hektolitergewichte ergeben würde. Insgesamt wird man gut tun, mit Mutmassungen über den Ertrag der kanadischen Weizenernte so lange zu warten, bis die Ernte selbst in vollem Umfang eingesetzt hat. In den südlichen Anbaugebieten hat man schon mit dem Schnitt des Weizens begonnen. Auf Grund der Trübung der bisher so ausserordentlich günstigen Ernteaussichten schritt der Handel zu Anschaffungen. Dies bewirkte im Zusammenhang mit befriedigenden Exportumsätzen eine Preiserholung von 1,50 Reichsmark je Tonne gegenüber der Vorwoche im Zuge der Umstellung der nahen Sichten von Juli auf Oktober, und um 3,85 RM bei Umstellung der weiten Sichten von September auf Mai. Die Dezembersichten selbst lagen um 1,20 RM über denen der Vorwoche.

In Argentinien scheint das ersehnte Winterwetter Ausgang Juli eingetreten zu sein. Man verspricht sich besonders einen Rückgang in dem starken Insektenbefall. Handelskreise glauben der Regierung in Anbetracht der voraussichtlichen Einschränkung der Weizenanbaufläche und des noch ungewissen Erntertrages eine Zurückhaltung im Verkauf von Weizen nach Uebersee und eine Beschränkung der Umsätze aus Brasilien empfehlen zu müssen. Mit Rücksicht auf den augenblicklichen grossen Weizenvorrat und den geringen Ueberbrückungsbestand, den man in Argentinien in das neue Jahr hinübernehmen pflegt, dürften derartige Ratschläge zumindest reichlich verfrüht sein. Australien ist es gelungen, wieder nennenswerte Mengen Mehl im Fernen Osten abzusetzen.

In Italien macht der Ausbruch des Weizens gute Fortschritte, und man ist mit dem Ergebnis zufrieden. Nach Verlaubarungen der Getreidekorporation soll das neu geschaffene Einheitsmehl ein besseres Brot ergeben als das bisherige Brotweizenmehl mit dem 10prozentigen Maiszusatz. Die damit verbundene Brotpreiserhöhung soll höchstens 10 Centesimi je kg betragen.

Mit dem Fortschreiten der Ernte und des Drusches mehren sich die Weizenablieferungen in Ungarn von Tag zu Tag. Auch mit Schleppverladungen hat man bereits begonnen und will in den nächsten Tagen mit der Abwicklung der mit Italien abgeschlossenen Weizenausfuhren beginnen. Die hauptstädtischen Mühlen gehen nur zögernd an den neuen Weizen heran, da sie noch genügend Altweizen

besitzen und der inländische Mehlabatz schleppend ist. Der Ertrag der rumänischen Weizenernte liegt je ha zwischen 9-15 dz bei einem Hektolitergewicht von 70 bis 79 kg und einem hohen Besatz von 6%. Die Ausfuhr wird sich hauptsächlich nach Deutschland und Italien richten, da die westeuropäischen Länder wenig Interesse für rumänischen Weizen zeigen und die derzeitigen Weltmarktpreise eine Ausfuhr dorthin kaum ermöglichen. In Jugoslawien sind die Zufuhren im Zusammenhang mit dem Höhepunkt des Drusches auffallend stark im Banat und in der Batka, während die Bauern in Südserbien nur zögernd Abgaben vornehmen. Die „Prizad“ übernimmt etwa 1000 Waggons Weizen pro Tag und soll insgesamt 11 000 Waggons aus der neuen Ernte aufnehmen. Bei dieser Ueberschwemmung mit Ware, an der auch die Mühlenindustrie über dritte Personen beteiligt ist, steht zu be-

fürchten, dass die „Prizad“ ihren Uebernahmeverpflichtungen nicht voll nachkommen kann, zumal sie mit Deutschland bisher nur 2700 Waggons abgeschlossen hat. Die Verhandlungen mit Italien sind zurzeit noch im Gange. In Bulgarien sind die neuen Preise für Weizen und Roggen, zu denen die Getreide-direktion sämtliche ihr angebotenen Mengen zu übernehmen hat, um 10 Lewa (0,30 RM) je dz für Weizen und 35 (1,05 RM) für Roggen erhöht. Da das Korn in diesem Jahr meist leichter ist, dürfte sich die Preiserhöhung kaum auswirken. Nach Italien fanden weitere Verladungen statt, während ausserhalb des Clearings bei den geringen Weltmarktpreisen keine Ausfuhrmöglichkeiten bestehen. Aus der Tatsache, dass Russland wenig Neigung zeigt, Weizen anzubieten, wie sonst um diese Jahreszeit, glaubt man auf einen weniger guten Erntertrag infolge Mangels an Regen schliessen zu müssen.

Programm der Leipziger Herbstmesse

Rund 6300 Aussteller — Reisevergünstigungen für alle Besucher

Die Leipziger Herbstmesse beginnt am Sonntag, 27. August, und dauert bis einschliesslich Donnerstag, 31. August. Die Mustermesse wird in den 22 Messhäusern der Innenstadt einen geschlossenen Ueberblick über die Erzeugnisse der deutschen Verbrauchsgüterindustrien geben. Die traditionelle Herbst-Baumesse, die ebenfalls in der Zeit vom 27.—31. August stattfindet, steht diesmal unter der Schirmherrschaft des Generalinspektors Dr.-Ing. Todt. Sie hat die Sonderaufgabe, Mittel und Wege zur Leistungssteigerung und Rationalisierung in der Bauwirtschaft zu zeigen. Dazu werden sich auf einer am 28. und 29. August stattfindenden Baumesse-Tagung berufene Fachleute äussern.

An Sonderveranstaltungen findet während der Herbstmesse im Ringmesshaus die „Internationale Verkehrswerbschau“ statt. Die traditionelle „Modenschau“ wird diesmal vom 28. bis einschliesslich 31. August täglich 14.30 Uhr im Lichtspielhaus „Capitol“ abgehalten. Im Rahmen der Leipziger Herbstmesse 1939

wird am 30. August die „5. Verkehrswirtschaftliche Tagung“ veranstaltet. Es werden „Verkehrsprobleme bei Grossveranstaltungen“ behandelt.

Zur Erleichterung des Messgeschäftes unterhält der „Ausstellerdienst“ auch in diesem Herbst im „Messediens“ Katharinenstr. 10/12 eine Reihe von Auskunftsstellen.

Den Besuchern der Leipziger Herbstmesse werden bei der Benutzung der Verkehrseinrichtungen fast aller europäischen Länder Vergünstigungen auf Eisenbahnen, Schiffahrts- sowie Fluglinien gewährt.

Der im Leipziger Hauptbahnhof untergebrachte Wohnungsnachweis des Leipziger Messamts vermittelt während der Dauer der Messe Quartiere in jeder Preislage und mit jedem Komfort.

In allen Messefragen erteilt Auskunft für die Woiwodschaft Poznań der Ehrenamtliche Vertreter Otto Mix, Poznań, ul. Rybaki 24/25, Telefon 23-96.

Rückgang des Viehbestandes in Estland

Wie es sich nunmehr klar herausstellt, genügt die diesjährige Rauhutterernte in Estland nicht, um die Herden in vollem Bestande bis zum nächsten Frühjahr zu erhalten. Der Ertrag an Feldheu liegt weit unter dem des Jahres 1938, und die Wiesenheu-ernte ist im allgemeinen unbefriedigend ausgefallen. Seit einiger Zeit ist demgemäss auf dem Rindviehmarkt ein lebhaftes Angebot zu verzeichnen, wobei die Preise erheblich gesunken sind. Ausfuhrmöglichkeiten für Rindfleisch sind nicht vorhanden, und der Preis, den die Fleischer zahlen, ist in manchen Gebieten um die Hälfte niedriger als im Herbst 1938. Vorläufig veräussern die Landwirte minderwertige Kühe, Ochsen und Stiere, doch ist zu erwarten, dass in manchen vom mangelhaften Ernteaussfall besonders betroffenen Gebieten auch ein beträchtlicher Teil der Milchviehherden verkauft werden wird.

Eine Anzahl landwirtschaftlicher Konvente hat sich an die Landwirtschaftskammer mit dem Vorschlag gewandt, eine Sicherung der Rindfleischpreise durchzuführen. Auch das Angebot an Schaffleisch ist sehr lebhaft, und die Preise sind gegenüber dem Vorjahr etwa um 10% gesunken, obwohl das Ausfuhrkontingent

nach Schweden das gleiche geblieben ist. Gut ist die Konjunktur auf dem Schweinemarkt, wo die Ausfuhrpreise auf 110 c je kg Schlachtgewicht gestiegen sind. Das Angebot ist sehr lebhaft, und der Absatz vollzieht sich dank dem von Deutschland eingeräumten Zusatzkontingent ohne Schwierigkeiten.

Die Landwirtschaftskammer hat vorgeschlagen, auf dem Inlandmarkt das Schweinefleisch durch Rindfleisch zu ersetzen, um die gute Konjunktur auf dem Schweinemarkt im Ausland besser ausnutzen zu können. Ausserdem ist die Kammer bemüht, einer Verringerung der Milchherden durch die Einfuhr von Kraftfutter zu begegnen. Sie hat die Einfuhr von 15 000 t Kraftfutter in Vorschlag gebracht, und die ersten Sendungen aus Dänemark sind bereits eingetroffen. In verstärktem Masse sollen Kartoffeln an das Vieh verfüttert werden, wozu Möglichkeiten gegeben sind, da die Ernte eine zufriedenstellende sein dürfte und die Brennereien infolge der Verschlechterung der Ausfuhrmöglichkeiten für Spiritus ihren Kartoffelbedarf erheblich einschränken werden.

Steigerung des polnisch-deutschen Warenaustausches?

In der Zeit vom 16. bis 20. August wird die übliche Vierteljahrsitzung der polnisch-deutschen Ausschüsse stattfinden, der den Warenaustausch zwischen diesen beiden Ländern kontrolliert. Gegenstand der Beratungen wird vor allem die Festlegung des polnischen Exportplans für Deutschland für das nächste Vierteljahr sein. Im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Stand der Verrechnungen zwischen den beiden Ländern und angesichts der Liquidierung der eingefrorenen Guthaben polnischer Exporteure, die in den vorigen Monaten bestanden hatten, ist damit zu rechnen, dass der Exportplan für die nächsten drei Monate höher sein wird als für das laufende Quartal.

Vor polnisch-litauischen Wirtschaftsbesprechungen

Der im Dezember 1938 abgeschlossene polnisch-litauische Handelsvertrag bildete den Auftakt zur Aufnahme der normalen Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern. Seitdem hat Litauen aus Polen für drei Millionen Zloty Waren eingeführt, während die polnische Einfuhr aus Litauen sich auf ungefähr 1 Million Zloty beziffert. Auf Grund von vor einiger Zeit zwischen beiden Regierungen geführten Verhandlungen sollen Ende August in Kowno Besprechungen wegen Erweiterung des Warenverkehrs zwischen den beiden Ländern stattfinden. Der polnisch-litauische Handelsvertrag ist übrigens vor Abschluss des Memelgebiets an das Deutsche Reich abgeschlossen worden, so dass auch in dieser Hinsicht verschiedene Aenderungen sich als notwendig erwiesen haben.

Polens Zuckerausfuhr

Im 1. Halbjahr 1939 erreichte die Ausfuhr von Zucker aus Polen insgesamt 27 500 t im Werte von rd. 5 Mill. Zloty gegenüber 40 000 im Werte von rd. 6 Mill. Zloty in der Vergleichszeit des Vorjahres. Demnach hat sich die Ausfuhr mengenmässig verringert, dagegen ist der Preis gestiegen, und zwar von 151 zl je Tonne im Vorjahr auf rd. 182 zl je Tonne in der Berichtszeit. Absatzmärkte für polnischen Zucker waren Deutschland, England, Schweiz, Italien, Griechenland, Belgien, Estland und andere Länder.

Die Versteuerung von Zucker und Mineralölen

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 68 vom 2. August erschienen einige Dekrete des Herrn Staatspräsidenten vom 26. Juli über die Rechtsnormen bei der Versteuerung von Zucker und Mineralölen. Das erste Dekret bestimmt, dass in besonderen Fällen die Versteuerung des im Inland hergestellten Zuckers gutgeschrieben werden kann. Diese Gutschrift erfolgt bei Erfüllung von Bedingungen, die durch den Finanzminister festgesetzt werden.

Das zweite Dekret führt eine Aenderung des Gesetzes vom 18. März 1935 über die Versteuerung von Stärkezucker ein, die den Finanzminister berechtigt, die Erlaubnis zur Errichtung freier Lager, in denen der Zucker ausser in seinen Herstellungsräumen ohne Versteuerung aufbewahrt werden kann, zu erteilen. Aus den freien Lagern dieser Art darf der Zucker erst nach erfolgter Bezahlung beziehungsweise Gutschriftung der Lebensmittelsteuer auf den Markt gebracht werden. Diese freien Lager erleichtern verschiedenen Industriezweigen die Arbeit be-

sonders den in den Zentralwojewodschaften konzentrierten Industrien, und ermöglicht ihr, sich in den nötigen Mengen an Stärkezucker zu versorgen.

Das dritte Dekret enthält die Möglichkeit einer Gutschriftung der Versteuerung von Mineralölen, die im Inland hergestellt wurden. Die Dekrete treten am Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Jugoslawische Frühäpfel für Deutschland

Das für die Einfuhr von Frühäpfeln aus Jugoslawien eingeräumte deutsche Kontingent im Werte von 500 000 RM bietet, wie aus Belgrad gemeldet wird, die Sicherheit, den ganzen Ueberschuss an Frühäpfeln abzusetzen. Die günstigen Absatzmöglichkeiten für jugoslawisches Obst haben dazu geführt, den Obstbau planmässig zu betreiben und die Verwertung des Ertrages sowie seine pflegliche Lagerung durch die Errichtung von Lagerhäusern seitens der Privilegierten Silos-AG. auf eine rationelle Grundlage zu stellen. Für die Hauptanbaugelände werden an die neu zu erbauenden Grosssilos in Belgrad, Nis, Sabac, Priboi und Goradze Obstlagerhäuser angeschlossen. Der Grosssilo in Sabac wird schon bis zum Herbst unter Dach und Fach stehen, und gleichzeitig dürfte auch das angeschlossene Obstlagerhaus fertiggestellt sein. Neben den angeschlossenen werden aber noch selbständige Obstlagerhäuser in verschiedenen Orten errichtet werden.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 7. August 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	18.00—18.50
Roggen	12.75—13.15
Braugerste	—
Mahlgerste 673—678 z/l	16.00—16.50
Hafer, I. Gattung	—
II. Gattung	—
Weizen-Auszugsmehl	0—30% 38.00—40.00
0—35%	35.25—37.75
Weizenmehl Gatt. I	0—50% 32.50—35.00
Ia	0—65% —
II	30—65% —
II	35—65% 28.25—30.75
II	50—65% 25.75—26.75
II	35—50% 31.25—32.25
II	50—60% 26.75—27.75
II	60—65% 24.25—25.25
III	65—70% 20.25—21.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	23.75—24.50
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	25.00—23.75
Kartoffelmehl „Superior“	34.00—37.00
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Weizenkleie (mittel)	10.00—10.75
Roggenkleie	10.00—11.00
Gerstenkleie	11.50—12.50
Viktoriaerbsen	—
Folgererbsen (grüne)	—
Winterwicke	—
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Gelblupinen	15.50—16.00
Blaulupinen	13.75—14.25
Wintererbsen	44.00—45.00
Sommerraps	42.00—43.00
Senf	75.00—85.00
Inkarnatklee	—
Tymothee	—
Leinkuchen	—
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.50
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Hafersiroh, lose	1.75—2.00
Hafersiroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.00—2.25
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 2084 t, davon Roggen 1234, Weizen 175, Gerste 135, Hafer 10, Müllereiprodukte 431, Samen 54, Futtermittel u. a. 45 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 7. August 1939.	
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zl)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämiens-Dollar-Anleihe (S. III)	—
1 1/2% ungestempelte Zlotypfandbriefe d. Pos. Landesch. in Gold II. Em.	51.00 +
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I.	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	54.00 G
kleinere Stücke	55.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe I. Em.	75.00 B
3% Invest.-Anleihe II. Em.	75.00 B
4% Konsol.-Anleihe	60.00 B
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	59.50 G
Bank Polski (100 zl) ohne Kupon	—
8% Div. 38	104.00 +
H. Cegielski	52.00 G
Luban-Wronki (100 zl)	29.00 +
Herzfeld & Viktorius	58.00 G

Stimmung: stetig.

Wir freuen uns, die Geburt eines gesunden Sonntagsjungen anzeigen zu können.

Anneliese Hoepffner geb. Student. Kurt Hoepffner

Smolice, pow. Gostyn. 3. St. Poznań, Diakonissenhaus.

Zurückgekehrt!

Dr. W. Kirscht

Poznań, Cieszkowskiego 4, Tel. 52-11 Arzt und Geburtshelfer Sprechstunden: vorm. 9-11, nachm. 3 1/2-5 Uhr Sonnabend nur vormittags.

„Haus in der Sonne“

Evangelisches Erholungsheim in Zirke (Sieraków nad Wartą) nimmt ganzjährig Erholungsgäste (Erwachsene und Kinder) zu günstigen Bedingungen auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen.

Prospekte und Anmeldungen durch den Landesverband für Innere Mission (Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester Anna Preiss (Sieraków nad Wartą, Wroniecka 14).

Inserieren bringt Gewinn

Fa. M. Schön

Wagenbau- und Sattlermeister, Kościan

empfiehlt Anfertigung von Kutschwagen, feiner Kutschgeschirre sowie Arbeitsgeschirre und deren Reparaturen.

Uebernahme kontraktliche Geschirrarbeiten. Prämiert mit mehreren Medaillen.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene, betriebstfähige

Automobile

Panz, Marshall oder Flöther, Heizfläche von 13-15 q, 6-7 Nm.

Majętność Łęg, pow. i p. Srem.

Müllergejelle

und

Müllerlehrling

per sofort gesucht. Off. unter 4759 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.

Buchhalter

in Getreidebranche zum sofortigen Antritt gesucht. Anfragen unter 4760 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

Billige Reise nach Deutschland zur 27. Deutschen Ostmesse in Königsberg vom 20. bis 23. August 1939



Internationale Warenmustermesse Technische und Baumesse Landwirtschafts-Ausstellung Kraftfahrzeug-Ausstellung Handwerks-Ausstellung Fachausstellungen Auslandsausstellungen

Ueber 100 000 qm Ausstellungsgelände, 2 500 Aussteller, 200 000 Besucher davon 5000 Ausländer.

WEITGEHENDE VERGÜNSTIGUNGEN!

Bedeutende Reiseermäßigungen auf dem Bahn- und Seewege. Unentgeltliche Teilnahme an Besichtigungen und Führungen in Königsberg. Verbilligte Unterkunft. Ermäßigte Rundreisen in Ostpreußen. Wirtschafts-Exkursionen unter sachkundiger Führung.

Weitere Auskünfte und Ausgabe kostenloser Messeausweise durch den Ehrenamtlichen Vertreter d. Deutschen Ostmesse: „Merkator“ Sp. z o. o. Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Welche Firma liefert

1-2000

fl. Schilder

2 1/2 x 10 cm Umfang. — 1-2 mm stark. Horn, Messing usw., mit etwa 10-15 Worten? Preisangabe und Off. unter 4758 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

Tausch Polen — Amerika

Tausche mein 5-jähriges, neuzeitliches Handelshaus in Poznań gegen irgend ein Besitztum in Amerika oder verkaufe billig an eine Person, die über ein ausländisches Darvermögen verfügt. Preis 275 000 zł. Hypothek 70 000 zł. Nettoeinkommen 12%. Vermittler erhalten Provision. Offerten unter „Korzysta okazja“ an Biura Ogłoszeń „Par“, Poznań, Al. Marcinkowskiego 11. d. Stg. Poznań 3.

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen jedes weitere Wort ----- 10 „ Stellengesuche pro Wort ----- 5 „ Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Kartoffelheber in den Fabrikaten „Stern“, „Benzl“, „Pionier“ und anderen, liefert

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Radio-Apparat 3 Lampen (Wechselstrom), umfänglichster, gültig zu verkaufen. Straśa 3, Wohn. 6 von 1/2-6 Uhr.

Arbeitswagen 2 und 3 Zoll, zu verkaufen. Mehger, Pamiątkowo.

Anfertigung von sowie Reparaturen A. Barby Bierzbiecice 37a.

Möbel, Kristallgeschenke verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.

Żyzwicka 10 (Świętosławka)

„Smok“ Die billigen haltbaren Lade am Platz, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Kaufgesuche

Sanz-Bulldog gebraucht, kaufe. Off. u. 4755 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

Jungvieh zu kaufen gesucht, wo wegen Agrarreform Viehbestand verringert wird. Off. u. 4749 an die Geschäftsstelle d. Stg. Poznań 3.

Tausch

meine

2 Geschäftshäuser

(Zinshäuser) 2 Ladenlokale und 2, 3 und 5 Zimmerwohnungen in größerer Stadt Deutschlands gegen gleiche Objekte in Polen. Desjeningenehmigung erforderlich. Leon Rogalli, Poznań, Em. Sezanieckiej 5 a

Mietsgesuche

2 Zimmer und Küche, Sopparterre oder 1. Stod von sofort oder 1. Sept. gesucht, mögl. Nähe Autobahnhof. Miete jährl. voraus. Off. u. 4762 an die Geschäftsstelle d. Stg. Poznań 3.

Vermietungen

4 Zimmerwohnung ab 1. September zu vermieten. Wierzbiecice 15, B. 10.

2 Zimmer und Küche, ab 1. 9. 1939, zu vermieten. Arnold, Poznań Dolna-Wilda 21.

Unterricht

Polnischen Unterricht erteilt Warschauerin. — Einfache, schnelle Methode. ul. Kręta 7, Wohnung 4.

Penslonen

Gute Pension für Schülerinnen Ferdinand, Fr. Ratajczaka 11, B. 94

Sommerfrische

Nehme noch Sommergäste auf. Gute Verpflegung. Schöne Lage an großem See. Angel- und Badegelegenheit. Frau Anna Röhrich, Lednógóra, pow. Śnieżno.

Stellengesuche

Hausmädchen engl., mit guten Kochkenntnis. u. Hausarbeit vertraut, sucht Stellung vom 15. August oder später. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter 4754 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3 erbeten.

Wirtschafterin

perfekt in feiner einfacher Küche. Baden, Einweiden, Einschlächten, Federbieh, sucht Stellung. Off. unter 4765 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Ehepaar, deutsch.-evgl., Mann perfekt Polnisch in Wort und Schrift, sucht Portierstelle ab 1. Oktober in gutem Hause. Poznań oder auch and. Stadt. Off. u. 4764 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Alteres Mädchen mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung vom 15. August. Off. u. 4752 an die Geschäftsst. dieser Stg. Poznań 3.

Offene Stellen

Tischlergesellen stellt sofort ein Ernst Jeschke Rydzynół, pow. Dornół.

Hausgehilfin

im Alter von 20 bis 30 Jahren, ab sofort oder später gesucht. Silbebrandt Molkerei Wilkowsja poczta Klesó.

Zum 15. August oder 1. September

Küchin

in größeren Stadthaus- halt gesucht. Off. u. 4766 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Wirtin

oder Jungwirtin mit Kenntnissen im Kochen, Baden, Schlachten, Einmachen, Geflügelzucht für Landhaushalt gesucht. Bewerb. mit Lebensl., Bild, Gehaltsanpr. u. 4746 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

Affisanten

Lebhaft, energisch, und erfahrenen Majętność Rotowiec, pow. Ostrow, Włp. Bewerbungen sind an obige Adresse zu richten.

Eleven

oder jüngeren Beamten. Bewerbungen erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen. Ferner wird zu sofortigem Antritt

Wirtin

oder Jungwirtin gesucht. Baron von Büttwik, Rarzewnit, pow. i p. Chodziej.

Heirat

Gutsbesitzerstochter 28 J., alt, kath., staltliche Erscheinung, 1,72 m, wünscht gebild., soliden, kath. Herrn in gesicherter Position zwecks

Heirat

kennenzulernen. Ausführl. Zuschriften mit Lichtbild erbeten unter 4753 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3. Dis- traction zugefichert.

Inhaberin eines gut- gehenden Geschäfts, 38 Jahre, wünscht intelligen- ten, strebsamen Herrn zwecks

Heirat

kennenzulernen. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Discretion Ehrenfache. Offerten möglichst mit Bild unter 4761 an die Geschäftsstelle d. Stg. Poznań 3.

Ehekameraden

bis 38 J. Beamter in sicherer Position oder Geschäftsmann. Off. u. 4757 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

Verschiedenes

Berlinerin

deutet Karten u. Handschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage. Frau Sperber Poznań, Gajowa 12.

Autoschwagen

und dergl. auf Gummitädern in großer Auswahl am billigsten bei

Autorozbiórka — Poznań.

ul. Dabrowskiego 83/85. Telefon 88-16.

Nähmaschinen

repariere gut und billig. Adresse! Komme sofort. Piesch, Grochowka Łaci 3.

Leppiche — Relims

repariert Tabernacki Poznań, Strzeleca 2, B. 7 Telefon 23-56 Außerhalb werden Arbeiten an Ort u. Stelle ausgeführt

Polnischen

Unterricht erteilt Warschauerin. Leichte Methode. ul. Kręta 7, W. 4.

Sichtbilder

und Zeugnis-

abschriften sind für die Stellungsuchenden wertvolle. Wir bitten deshalb, solche Anlagen den Bewerbern unmittelbar nach erfolgter Entschlie- fung unter Angabe der in der Anzeige vermerkten Offerten-Nummer wieder zurückzugeben, da die Er- schaffung heute mit größeren Unkosten verknüpft ist.

Pozner Tageblatt

Einziges wirts. Methode, — Die Karten, Schwaben.

Amicus, p. A. Wittig, Poznań, Stajczyca 16, Wohn. 12.

Sür den Herrn:

Oberhemdenstoffe, Trainingsanzüge, Sportstrümpfe, Taschentücher, Trikotwäsche, Krawatten, Socken.

Verkaufszeit täglich von 8-18 Uhr. Sonnabend von 8-15 Uhr.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

Textil-Abteilung Fernsprecher 1976.

Lachen ist gesund!

Humor der deutschen Stämme. Eine Mundartensammlung von Peter Fobbel 4,90 Der fröhliche Kommiß. Von Peter Fuzzelbaum 6,30 Bom Jus und vom Juristen. 203 Anekdoten. Gesammelt von Eduard Stemplinger 4,20 Der Klassiker der Rathgeberblüte. Gesammelte Aussprüche J. G. A. Gallettis 5,60 Klein Erna. Ganz dumme Hamburger Geschichten, nach- erzählt und gezeichnet von Vera Möller 3,50 Det fiel mir ooch noch uff! Heitere Geschichten und Bilder von Dielegang geb. 4,40, kart. 3,50

Zu beziehen durch die

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 Gr. Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Naczelny redaktor: Günther Rinke (na urlopie).

Dział Polityczny: w zast. Eugen Petruł. — Dział gospodarczy, sportu i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura, sztuka, felleton, dodatek „Kraj rodzinny i świat“ dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie“, dział powojni i dla powojni dla redakcyjnego: Alfred Loake. — Dział ogłoszeń Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptredakteur: Günther Rinke (in Urlaub).

Politik: i. B. Eugen Petruł. — Wirtschaft, Sport, und Lokales: Alexander Jursch. — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“, Provinz und den übrigen redaktionellen Teil: Alfred Loake. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia, Sp. Akc., Drukeret. und Verlagsanstalt, Posen Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.